

SFCR 2018

BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT
UND FINANZLAGE 2018

ALLIANZ ELEMENTAR
LEBENSVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

Allianz 

7	ZUSAMMENFASSUNG
12	A. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND GESCHÄFTSERGEBNIS
12	A.1 Geschäftstätigkeit
14	A.1.1 Übersicht sowie allgemeine Angaben zum Unternehmen
15	A.1.2 Informationen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
15	A.1.3 Informationen zu wesentlichen Geschäftsvorfällen im Jahr 2018
15	A.1.3.1 OGH-Rückstellung
16	A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis
18	A.3 Anlageergebnis
20	A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten
20	A.4.1 Leasingverhältnisse
20	A.5 Sonstige Angaben
21	B. GOVERNANCE-SYSTEM
21	B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System
21	B.1.1 Hauptversammlung
21	B.1.2 Aufsichtsrat
22	B.1.3 Vorstand
23	B.1.4 Governance-Funktionen
26	B.1.5 Vergütung
29	B.1.6 Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems
29	B.1.7 Wesentliche Änderungen am Governance-System und wesentliche Transaktionen
30	B.2 Anforderungen an die fachlichen Qualifikationen und persönliche Zuverlässigkeit
32	B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
32	B.3.1 Risikomanagementsystem
34	B.3.2 Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
35	B.3.3 Gesamtsolvabilitätsbedarf
36	B.4 Internes Kontrollsystem
36	B.4.1 Modell der drei Verteidigungslinien
37	B.4.2 Richtlinien-Rahmenwerk
38	B.4.3 Komitees
39	B.4.4 Compliance-Funktion
41	B.5 Funktion der Internen Revision
41	B.5.1 Umsetzung der Funktion der Internen Revision
42	B.5.2 Sicherstellung von Objektivität und Unabhängigkeit
43	B.6 Versicherungsmathematische Funktion
44	B.7 Auslagerung (Outsourcing)
46	B.8 Sonstige Angaben

47	C. RISIKOPROFIL
50	C.1 Versicherungstechnisches Risiko
51	C.2 Marktrisiko
53	C.3 Kreditrisiko
54	C.4 Liquiditätsrisiko
55	C.5 Operationelles Risiko
56	C.6 Andere wesentliche Risiken
56	C.6.1 Geschäftsrisiko
57	C.6.2 Strategisches Risiko
57	C.6.3 Reputationsrisiko
57	C.7 Sonstige Angaben
58	D. BEWERTUNG FÜR SOLVABILITÄTSZWECKE
58	D.1 Vermögenswerte
60	D.1.1 Abgegrenzte Abschlusskosten
60	D.1.2 Latente Steueransprüche
60	D.1.3 Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen
60	D.1.4 Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf
61	D.1.5 Leasingverhältnisse
61	D.1.6 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen
61	D.1.7 Anleihen
62	D.1.8 Organismen für gemeinsame Anlagen
62	D.1.9 Derivate
63	D.1.10 Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge
64	D.1.11 Darlehen und Hypotheken
64	D.1.12 Policendarlehen
64	D.1.13 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen
65	D.1.14 Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern
65	D.1.15 Forderungen gegenüber Rückversicherern
65	D.1.16 Forderungen (Handel, nicht Versicherung)
66	D.1.17 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
66	D.1.18 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte
67	D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen
72	D.2.1 Volatilitätsanpassung
73	D.3 Sonstige Verbindlichkeiten
73	D.3.1 Eventualverbindlichkeiten

74	D.3.2	Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen
74	D.3.3	Rentenzahlungsverpflichtungen
77	D.3.4	Depotverbindlichkeiten
77	D.3.5	Latente Steuerschulden
78	D.3.6	Derivate
79	D.3.7	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
79	D.3.8	Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
79	D.3.9	Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern
80	D.3.10	Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern
80	D.3.11	Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)
81	D.3.12	Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten
82	D.4	Alternative Bewertungsmethoden
84	D.5	Sonstige Angaben
85	E.	KAPITALMANAGEMENT
85	E.1	Eigenmittel
85	E.1.1	Ermittlung der Eigenmittel
92	E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung
97	E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung
97	E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und dem verwendeten internen Modell
97	E.4.1	Struktur und Modell-Governance des internen Modells
99	E.4.2	Methodik des internen Modells
100	E.4.3	Unterschied zur Standardformel
101	E.4.4	Verwendung des internen Modells
101	E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung
101	E.6	Sonstige Angaben
103		ZUSÄTZLICHE FREIWILLIGE INFORMATIONEN
105		ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS
107		TABELLEN

ZUSAMMENFASSUNG

Bericht über Solvabilität und Finanzlage

Der Bericht über die Solvabilität und die Finanzlage des Unternehmens behandelt insgesamt fünf Themengebiete, die sich alle auf den Berichtszeitraum vom 1. Jänner 2018 bis zum 31. Dezember 2018 beziehen:

Im ersten Teil, „Geschäftstätigkeit und Leistung“, werden detaillierte Angaben zur Stellung der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft innerhalb der rechtlichen Struktur der Allianz Gruppe gemacht.

Die Allianz bietet ein umfassendes Spektrum an Versicherungsprodukten und deckt damit die klassische Lebensversicherung und index- und fondsgebundene Versicherung ab. Die jeweiligen Versicherungsprodukte adressieren sowohl die private als auch die betriebliche Altersvorsorge.

Die klassische Lebensversicherung umfasst die Bereiche der Er- und Ablebensversicherung, Rentenversicherung und Risikoversicherung.

Unsere Produkte werden über den Außendienst, Agenten und Makler der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft vertrieben. Durch die Multikanalstrategie wird auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden eingegangen. Verschiedene Apps und die E-Polizze bieten zusätzliche Vorteile für den Kunden.

Das Allianz Kundenportal stellt unseren Kunden die wichtigsten Funktionen (Dokumente und Übersicht über die Verträge) zur Verfügung und kann auch auf dem Tablet oder Smartphone verwendet werden.

Unsere Vertriebsstrategie lautet: Wir bieten Kundinnen und Kunden jeden gewünschten Weg an, über den sie mit uns kommunizieren wollen. Die persönliche Beratung – unterstützt durch zahlreiche digitale Tools – steht weiterhin im Zentrum unserer Kundenphilosophie. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Beratungsansatzes „Life Check“ wird eine detaillierte Bedarfsanalyse durchgeführt. Bereits seit dem Jahr 2008 verfolgt der Exklusivvertrieb (Außendienst und Agenturen) diesen Ansatz und hat damit die EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie IDD zehn Jahre vorweggenommen.

Hauptindikatoren des Jahresergebnisses:

- ▶ Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** vor Steuern (EGT) stieg auf 16,5 Mio Euro (2017: 10,1 Mio). Hauptursache war eine geringere Zuführung zur Zinszusatzrückstellung und eine teilweise Auflösung der Zusatzrückstellung für geförderte Zukunftsvorsorge.
- ▶ Die **abgegrenzten Nettoprämien** sind durch den Rückgang bei laufender Prämie und Einmalerlägen auf 372,2 Mio Euro (2017: 390,9 Mio) gesunken. Das Prämienvolumen des indirekten Geschäftes betrug im Berichtsjahr unverändert 0,2 Mio Euro.
- ▶ Die **Neugeschäftsmarge** (NBM) lag in 2018 unverändert bei 3,2 Prozent (2017: 3,2). Der Produktmix ist weiterhin von einem hohen Anteil beim Neugeschäft mit alternativen Garantieprodukten geprägt. Der Anteil von Risikoversicherungen konnte leicht erhöht werden. Ein nachhaltiges Kostensenkungsprogramm leistet einen positiven Beitrag zur aktuellen NMB.
- ▶ Das **Anlageergebnis** ist 2018 auf 95 303 Tausend Euro (2017: 123 351 Tausend) gesunken, was zum überwiegenden Teil auf realisierte Verluste aus Derivaten und geringeren Ausschüttungen aus Fonds zurückzuführen ist.

Der zweite Teil beschreibt das Governance-System in der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Dies umfasst Informationen zur Aufbau- und Ablauforganisation und insbesondere zur Ausgestaltung und Einbindung der sogenannten Governance-Funktionen im Aufsichtssystem. Weitere Berichtselemente sind die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit sowie an die Vergütung der Unternehmensleitung bzw. der Governance-Funktionen, Informationen zum Risikomanagementsystem und zum internen Kontrollsystem sowie Anforderungen bezüglich Outsourcing.

Innerhalb der Aufbauorganisation ist die Hauptversammlung mit der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft als einzigem Aktionär oberstes Beschlussorgan. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand, der sich aus sechs Vorstandsmitgliedern zusammensetzt. Als Kontrollfunktionen sind zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Führung des Versicherungsgeschäftes die vier Governance-Funktionen Riskmanagement, Compliance, Innenrevision und versicherungsmathematische Funktion eingerichtet. Zusätzliche Governance-Funktionen sind die Bereiche Recht, Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen sowie Kapitalveranlagung.

Weitere Elemente des Kontrollsystems sind die Einrichtung des Modells der „Drei Verteidigungslinien“ und des „Vier-Augen-Prinzips“ sowie die gemäß festgelegten Prinzipien errichteten Entscheidungsgremien (Komitees), an die bestimmte Unternehmensaufgaben delegiert werden.

In einer eigenen Leitlinie sind Vergütungsprinzipien enthalten, die eine der internen Organisation sowie den nach Art, Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit inhärenten Risiken entsprechende Vergütung sicherstellt.

Die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit von Aufsichtsrat, Vorstand und Inhabern von Schlüsselpositionen wird durch ein gesondertes Fit & Proper Assessment mindestens jährlich bewertet, wobei hierbei funktionspezifische Anforderungsprofile sowie individuelle Unterlagen zu den betroffenen Personen (Lebenslauf, Qualifikations-Nachweis, Nachweis der persönlichen Zuverlässigkeit, Interviews, etc.) herangezogen werden.

Die Ausgliederung von Aufgaben an Dritte (Outsourcing) erfolgt gemäß den in einer Leitlinie festgelegten Prinzipien, die unterschiedliche Anforderungen vorsehen, je nachdem, wie wesentlich die ausgegliederte Tätigkeit für die Ausübung der Geschäftstätigkeit ist.

Alle Ausgliederungen sind interne Ausgliederungen innerhalb des Allianz Konzerns, alle Dienstleister haben ihren Sitz in Österreich.

Das gesamte Governance-System wird einmal jährlich auf seine Angemessenheit und Effektivität geprüft, wobei die 2018 durchgeführte Prüfung keine grundsätzlichen Beanstandungen ergab.

Der dritte Teil befasst sich mit dem Risikoprofil des Unternehmens.

Die Risiken der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft gliedern sich im Wesentlichen in folgende Kategorien:

- ▶ versicherungstechnisches Risiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ operationelles Risiko
- ▶ andere wesentliche Risiken

Die beiden Kernrisiken aus Sicht der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft stellen dabei das Marktrisiko mit einem Anteil von 63 Prozent an der Solvenzkapitalanforderung sowie das Kreditrisiko mit einem Anteil von 17,4 Prozent dar (31. Dezember 2018).

Eine wesentliche Aufgabe des Risikomanagements ist es, die laufende Überwachung dieser Risiken sicherzustellen. Zudem kommen risikomindernde Maßnahmen zum Einsatz, die in den Kapiteln C.2 und C.3 beschrieben werden.

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft nutzt zur Ermittlung der Solvabilitätskapitalanforderung ein internes Modell. Damit konnte gezeigt werden, dass die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft im Berichtszeitraum über genügend Eigenmittel (479 849 Tausend Euro, 2017: 590 651 Tausend) verfügt, um die Solvenzkapitalanforderung (184 960 Tausend Euro, 2017: 263 748 Tausend) zu bedecken. Dadurch ergibt sich eine Solvabilitätsquote von 259,4 Prozent (2017: 223,9) und somit ein Wert deutlich über der gesetzlich geforderten Größe von 100 Prozent. Ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung als Instrument zur Dämpfung von kurzfristigen Bewertungsschwankungen von festverzinslichen Vermögenswerten reduziert sich die Solvabilitätsquote von 259,4 auf 151,4 Prozent (2017: von 223,9 auf 149).

Die folgende Tabelle zeigt einen Überblick über die Solvenzkapitalanforderung, die zur Bedeckung anrechenbaren Eigenmittel und die daraus resultierenden Solvabilitätsquoten (Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur Solvenzkapitalanforderung „SCR“ bzw. Mindestkapitalanforderung „MCR“):

Ermittlung der Eigenmittel – anrechnungsfähige Eigenmittel

	2018	2018	2018	Vorjahr	Vorjahr	Vorjahr
	Gesamt	Tier 1	Tier 2	Gesamt	Tier 1	Tier 2
		(nicht gebunden)			(nicht gebunden)	
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel						
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR						
zur Verfügung stehenden Eigenmittel	487 369	387 369	100 000	590 651	490 651	100 000
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR						
zur Verfügung stehenden Eigenmittel	387 369	387 369	0	490 651	490 651	0
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR						
anrechnungsfähigen Eigenmittel	479 849	387 369	92 480	590 651	490 651	100 000
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR						
anrechnungsfähigen Eigenmittel	387 369	387 369	0	490 651	490 651	0
Solvenzkapitalanforderung	184 960			263 748		
Mindestkapitalanforderung	83 232			118 686		
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR						
	259,4 Prozent			223,9 Prozent		
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR						
	465,4 Prozent			413,4 Prozent		

Die Tabelle zeigt, dass die Solvabilitätsquote im Vergleich zum Vorjahr von 223,9 auf 259,4 Prozent angestiegen ist. Der deutliche Rückgang der anrechnungsfähigen Eigenmittel auf 479 849 Tausend Euro (2017: 590 651 Tausend) aufgrund einer erhöhten vorhersehbaren Ausschüttung von 111 761 Tausend Euro wird durch einen signifikanten Rückgang des Solvenzkapitalerfordernisses überkompensiert. Nähere Details zur Entwicklung der Zahlen werden im Kapitel E.2 beschrieben.

Gegenstand des vierten Berichtsteils ist die Darstellung der Bewertungsgrundsätze bei der Aufstellung der Solvabilitätsübersicht nach dem Aufsichtsrecht einschließlich einer Analyse der Wertunterschiede zur Finanzberichterstattung nach dem Unternehmensrecht (UGB). Im Rahmen der Bewertung der Vermögenswerte, der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Sonstigen Verpflichtungen wurden die Vorschriften zur ökonomischen Bewertung unter dem maßgebenden Aufsichtssystem umgesetzt.

Im fünften und letzten Teil (Kapitalmanagement) werden die Überleitung vom unternehmensrechtlichen Eigenkapital auf die regulatorischen Eigenmittel sowie die anrechenbaren Eigenmittel zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätskapitalanforderung dargestellt.

Rundungshinweis

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

A. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND GESCHÄFTSERGEBNIS

A.1 Geschäftstätigkeit

Der Geschäftsbetrieb in der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft erstreckt sich derzeit auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in Österreich und – in sehr geringem Umfang – im benachbarten Ausland im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs. Auf eine getrennte Aufschlüsselung der Werte auf verschiedene geographische Gebiete wird wegen der mangelnden Materialität verzichtet.

Wesentliche Geschäftsbereiche sind:

- ▶ Versicherungen mit Überschussbeteiligungen
- ▶ Indexgebundene und fondsgebundene Lebensversicherung

Aktives Rückversicherungsgeschäft wird nur in geringem Umfang betrieben.

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft bietet ihre Produkte im Privat- und Firmenkundengeschäft an sowie für Zwecke der Betrieblichen Altersvorsorge. Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft vertreibt ihre Produkte über die Vertriebsorganisation ihrer Muttergesellschaft, der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien. Der Betrieb erfolgt dort über:

- ▶ angestellten Außendienst
- ▶ selbständige Agenturen
- ▶ Makler

Im Rahmen der Betrieblichen Altersvorsorge erfolgt die Betreuung der Kundinnen und Kunden auch direkt durch die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 bestanden keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

Mit folgenden Unternehmen des Allianz Konzerns (verbundene Unternehmen der Allianz SE, München) bestanden zum 31. Dezember 2018 Rückversicherungsverträge:

- ▶ Allianz SE, München
- ▶ Allianz Global Assistance International SA, Paris
- ▶ Allianz Global Benefits GmbH, Stuttgart
- ▶ Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien

Weiters bestanden mit folgenden Unternehmen zum 31. Dezember 2018 externe Rückversicherungsverträge:

- ▶ Munich Re, München
- ▶ Swiss Re, Zürich

A.1.1 Übersicht sowie allgemeine Angaben zum Unternehmen

Name und Rechtsform:

Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Hietzinger Kai 101–105, 1130 Wien
Österreich

Aufsichtsbehörde:

Finanzmarktaufsicht (FMA)
Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien
Österreich
<https://www.fma.gv.at>

Externer Abschlussprüfer:

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH
Donau-City-Straße 7, 1220 Wien
Österreich
www.pwc.at

Alleinaktionärin/Unmittelbares Mutterunternehmen:

Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft
Hietzinger Kai 101–105, 1130 Wien
Österreich

Mittelbares Mutterunternehmen:

Allianz SE (Societas Europae),
Königinstraße 28, 80802 München
Deutschland

Aufsichtsbehörde für die Allianz SE:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn
Deutschland
<https://www.bafin.de>

Die direkten Anteile der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, welche auch den Stimmrechtsanteilen entsprechen, werden zu 100 Prozent von der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft gehalten. Die Anteile der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft werden zu 100 Prozent direkt von der Allianz Holding eins GmbH, Wien, und indirekt von der Allianz SE, München, gehalten. Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft wird in den Konzernabschluss der Allianz SE, München, einbezogen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Allianz SE werden beim Firmenbuch des Handelsgerichts Wien unter der Firmenbuchnummer der Allianz Holding eins GmbH (FN 270042x) hinterlegt.

A.1.2 Informationen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ist zu 100 Prozent ein indirektes Tochterunternehmen der Allianz SE, München, damit Teil des Allianz Konzerns. Dadurch ist sie mit einer Vielzahl von in- und ausländischen Unternehmen des Allianz Konzerns im Sinne des § 195 Abs. 1 Z 2 VAG verbunden.

Das Grundkapital der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2018 9 084 Tausend Euro (2017: 9 084 Tausend), eingeteilt in 125 000 auf Namen lautende nennwertlose Stückaktien.

Das folgende Organigramm zeigt die Eingliederung der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in den Allianz Konzern:



A.1.3 Informationen zu wesentlichen Geschäftsvorfällen im Jahr 2018

A.1.3.1 OGH-Rückstellung

Mit der Entscheidung des OGH aus dem September 2015, dass eine fehlerhafte Belehrung über die Rücktrittsfrist des § 165a VersVG zu einem unbefristeten Rücktrittsrecht bei allen ab 1. Jänner 1994 abgeschlossenen Lebensversicherungsverträgen führen kann, startete der VKI eine Initiative zur Durchsetzung entsprechender Forderungen für eventuell betroffene Versicherungsnehmer.

Als Folge dieser OGH-Entscheidung erfolgten Rücktritte durch Versicherungsnehmer mit der Begründung, dass die dem Rücktrittsrecht zugrundeliegenden Informationen fehlerhaft seien und daher das Recht auf Rücktritt weiterhin aufrecht bestehe. Bis einschließlich 31. Dezember 2018 wurden rund 1 150 Rücktritte erklärt. Aufgrund dieser bis zum 31. Dezember 2018 erhaltenen Rücktrittserklärungen wurde die Rückstellung für anhängige Verfahren und für Rücktrittserklärungen auf 7 543 Tausend Euro für das Geschäftsjahr 2018 erhöht.

Auf Basis der bisherigen Rechtslage (bis 31. Dezember 2018) und der OGH-Entscheidung aus 2015 ergaben sich einzelne offene Fragestellungen, die derzeit Gegenstand eines anhängigen Vorabentscheidungsverfahrens beim Europäischen Gerichtshof sind.

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Volatilität der Kapitalmärkte deutlich zugenommen. Außerdem stellt das anhaltend tiefe Zinsniveau die Versicherungswirtschaft weiterhin vor große Herausforderungen. Eine aktive Risikosteuerung ist nach wie vor Grundvoraussetzung in der Finanz- wie auch in der Versicherungstechnik.

In der Lebensversicherung steht die Sicherung unserer langfristigen Garantieverprechen im Vordergrund. Der Fokus liegt auf der Abdeckung biometrischer Risiken sowie der Ermöglichung langfristiger Sparvorgänge im Zusammenhang mit einer gesicherten Altersversorgung.

In diesem schwierigen Umfeld sanken die laufenden Bruttoprämien um 0,8 Prozent und die Einmalerläge um 21,4 Prozent.

Die versicherungstechnischen Leistungen und Aufwendungen der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft fallen nur im Inland an und stellen sich aufgeteilt nach den wesentlichen Geschäftsbereichen wie folgt dar:

Versicherungstechnische Leistungen und Aufwendungen

	2018	2018		Vorjahr	
	gesamt	wesentliche Geschäftsbereiche		gesamt	Entwicklung
		Versicherung mit Überschussbeteiligung	indexgebundene und fondsgebundene Versicherung		
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in Prozent
Verrechnete Prämien	372 777	299 547	73 230	382 968	- 2,7
Abgegrenzte Prämien	373 956	300 725	73 230	392 693	- 4,8
Leistungen	- 405 886	- 300 773	- 105 113	- 392 844	3,3
Kosten	- 44 717	- 41 262	- 3 454	- 48 748	- 8,3
Zuführung zu technischen Rückstellungen	70 156	- 41 302	111 458	- 103 500	- 167,8
Sonstige versicherungstechnische Erträge/Aufwendungen	- 252	- 1 925	1 672	- 1 416	- 82,2
Kapitalerträge des technischen Geschäfts	26 219	91 621	- 65 402	173 867	- 84,9
Rückversicherungsergebnis	- 584	- 579	- 6	- 713	- 18,0
Zuweisung an Gewinnbeteiligung	- 2 365	- 2 293	- 72	- 9 262	- 74,5
Technisches Ergebnis lt. RLG – Brutto	16 526	4 214	12 312	10 078	64,0

Die erhebliche Reduktion in der Position „Zuführung zu technischen Rückstellungen“ lässt sich durch folgende Umstände erklären:

- ▶ geringe Einmalerläge (klassische Lebensversicherung),
- ▶ stärkere Reserveabgänge durch höhere Leistungen als im Vorjahr (klassische Lebensversicherung),
- ▶ starke Schwankungen der Marktwerte (Abschreibungen) in der fondsgebundenen Versicherung,
- ▶ Reduktion der Zusatzrückstellung in der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge durch den Umstieg auf ein verbessertes stochastisches Modell zur Bewertung der Garantieoption.

Im Vergleich zum Vorjahr führen die Verringerung der Kapitalerträge und hohe Abschreibungen in der fondsgebundenen Lebensversicherung zu einer starken Reduktion der Position „Kapitalerträge des technischen Geschäfts“.

Als Folge der geringeren Kapitalerträge und der notwendigen Dotierungen der Zinszusatz- und Drohrückstellungen reduzierte sich im Gegenzug die Zuweisung zur Rückstellung für zukünftige Beitragsrückerstattung (RfB).

Das im Vergleich zum Vorjahr höhere technische Ergebnis erklärt sich vor allem aus der starken Reduktion der Zusatzrückstellung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge und einer geringeren Zuführung zur Zinszusatzrückstellung.

A.3 Anlageergebnis

Das Anlageergebnis wird wesentlich von der gewählten Kapitalanlagenstruktur sowie der Entwicklung der Kapitalmärkte beeinflusst.

Die gewählte Kapitalanlagenstruktur der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft orientiert sich an den Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft. Daher wird der überwiegende Teil der Kapitalanlagen in Zinsinstrumenten gehalten. Darunter fallen in der Direktveranlagung Anleihen, Darlehen und Hypotheken. In der indirekten Veranlagung werden Zinsinstrumente über Fonds oder Spezialfonds (unter „Organismen für gemeinsame Anlagen“ ausgewiesen) gehalten, bei letzteren ist die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft alleiniger Eigentümer.

Anlageergebnis 2018 nach UGB/VAG

	2018 laufende Erträge in 1 000 Euro	2018 realisierte Gewinne/Verluste in 1 000 Euro	2018 buchmäßige Gewinne/Verluste in 1 000 Euro	2018 Summe in 1 000 Euro	Vorjahr Summe in 1 000 Euro	Entwicklung in Prozent
Kapitalanlagen						
Beteiligungen	0	0	0	0	0	-
Anleihen	29 679	707	3	30 389	31 598	- 3,8
Organismen für gemeinsame Anlagen						
Spezialfonds	63 591	1 243	- 3 019	61 815	64 578	- 4,3
Aktienfonds	1 389	260	- 2 078	- 429	1 399	- 130,7
Anleihefonds	9 878	1 204	3 437	14 520	16 911	- 14,1
Alternative Fonds	0	0	0	0	1 938	- 100,0
Private Equity Fonds	3 924	1 345	- 3 356	1 914	1 042	83,6
Derivate	0	- 10 260	0	- 10 260	3 154	- 425,3
Einlagen (ausgenommen Zahlungsmitteläquivalente)	0	0	0	0	0	-
Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen						
Lebensversicherung	7 573	- 4 468	0	3 105	7 964	- 61,0
Darlehen und Hypotheken						
Darlehen und Hypotheken an Einzelpersonen	1	0	0	1	1	- 16,1
andere Darlehen und Hypotheken	3 102	0	0	3 102	3 065	1,2
Polizzendarlehen	65	0	0	65	72	- 8,8
Aufwendungen Vermögensverwaltung	0	0	0	- 8 918	- 8 372	6,5
Summe	119 203	- 9 968	- 5 013	95 303	123 351	- 22,7

In der obigen Tabelle wurden Anleihen als Vereinfachung nicht weiter auf Unterkategorien aufgeteilt.

Den überwiegenden Teil der laufenden Erträge machen die Ausschüttungen eines Renten-Spezialfonds aus. Ein weiterer wesentlicher Anteil entfällt auf Zinserträge aus direkt gehaltenen Anleihen und Darlehen/Hypotheken.

Die Darstellung wurde gegenüber 2017 um die Berücksichtigung der buchmäßigen Gewinne aus Auflösung der passiven Rechnungsabgrenzungsposten gemäß § 906 Abs. 32 UGB verändert.

Wiederveranlagungen auf dem aktuell niedrigen Zinsniveau führten zu einer Reduktion des laufenden Ertrages aus diesen Assetklassen im Verlauf des Jahres. Realisierte Gewinne resultieren überwiegend aus Verkäufen von Fondsanteilen. Realisierte Verluste stammen aus derivativen Absicherungsgeschäften des Fremdwährungsrisikos eines Rentenfonds und derivativen Absicherungsgeschäften des Aktienrisikos.

Buchmäßige Verluste resultieren überwiegend aus Abschreibungen von Rentenfonds. Diese Abschreibungen wurden insbesondere durch das im Jahresverlauf gestiegene Zinsniveau von US-Dollar Anleihen sowie die Erhöhung von Risikoaufschlägen ausgelöst, da die Marktwerte von Rentenpapieren dadurch gesunken sind. Daneben wurden Aktienfonds aufgrund der negativen Entwicklung der Aktienmärkte sowie Private Equity Fonds abgeschrieben.

Gemäß UGB/VAG werden keine Gewinne und Verluste direkt im Eigenkapital erfasst.

**Informationen über Veranlagungen in Verbriefungen
(ausgenommen fonds- und indexgebundene Versicherung):**

An Verbriefungen werden hauptsächlich Asset Backed Securities (ABS) und Mortgage Backed Securities (MBS) gehalten. Pfandbriefe fallen nicht unter Verbriefungen, sondern werden als Unternehmensanleihe ausgewiesen.

Verbriefungen machen ca. 4 Prozent der Kapitalanlagen aus und werden ausschließlich indirekt über Fonds gehalten, was zu einer breiten Streuung führt. Der überwiegende Teil der Verbriefungen ist mit „investment grade“, also einer hohen Bonität, bewertet, wobei 91 Prozent ein „AAA“- und 4 Prozent ein „AA“-Rating aufweisen.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

In den wesentlichen Sonstigen Erträgen und Aufwendungen sind zum größten Teil die Erträge und Ausgaben der fondgebundenen Lebensversicherung und prämienbegünstigten Zukunftsvorsorgeversicherung enthalten.

Die Abweichung der Sonstigen Erträge und Aufwendungen zum Vorjahr beträgt 505 Tausend Euro (2017: 2 127 Tausend; 2018: 1 622 Tausend).

A.4.1 Leasingverhältnisse

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen werden auf Basis der geltenden Verträge für das kommende Wirtschaftsjahr 6 Tausend Euro (2017: 3 Tausend) und für die folgenden fünf Wirtschaftsjahre voraussichtlich 32 Tausend Euro (2017: 16 Tausend) betragen. Der gesamte Betrag besteht überwiegend gegenüber verbundenen Unternehmen.

A.5 Sonstige Angaben

Die Abschnitte A.1 bis A.4 enthalten alle wesentlichen Angaben zur Geschäftstätigkeit und -leistung.

B. GOVERNANCE-SYSTEM

Das Governance-System der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft stellt eine ordnungsgemäße und umsichtige Führung der Geschäfte sicher. Es besteht aus verschiedenen Elementen, die in einer internen Richtlinie festgelegt sind.

Dazu zählen primär allgemeine Governance-Anforderungen wie eine solide Organisation, klare Verantwortlichkeiten, Komitees, Unternehmensrichtlinien, ein Risiko-Management-System und ein Internes Kontrollsystem. Weitere wesentliche Einrichtungen des Governance-Systems sind klare Anforderungen an die definierten Governance-Funktionen, Regelungen für die Übertragung von Aufgaben an Dritte (Outsourcing) und deren Überwachung, Regeln zur Vergütung sowie Anforderungen betreffend Qualifikation und Integrität (Fit & Proper).

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft hält 100 Prozent der Anteile der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Unter Berücksichtigung der Besonderheiten der einzelnen Unternehmen und der Unterschiede des Marktes haben beide Gesellschaften ein angemessenes Governance-Rahmenwerk umgesetzt, das die Interessen der jeweiligen Gesellschaft berücksichtigt und einen Überblick über das Unternehmen sowie eine effektive Steuerung ermöglicht.

B.1.1 Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist das oberste Beschlussorgan und gleichzeitig die Versammlung der Aktionäre. Die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ist einziger Aktionär der Gesellschaft (100 Prozent). Die Hauptversammlung findet einmal jährlich statt, wobei die Bestimmungen gemäß Gesetz und Satzung eingehalten werden.

B.1.2 Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand und berät ihn bei der Leitung der Gesellschaft. Dies umfasst u. a. die Prüfung der Abschlussunterlagen und die Befassung mit der Risikostrategie, der Risikosituation und den Tätigkeitsschwerpunkten der Internen Revision und von Compliance.

Darüber hinaus fallen auch die folgenden Themen in die Zuständigkeit des Aufsichtsrates:

- ▶ Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern
- ▶ Überwachung der Einhaltung der Vergütungsregeln
- ▶ Feststellung der fachlichen und persönlichen Eignung von Vorstand und Aufsichtsrat
- ▶ Empfehlung für die Wahl des Abschlussprüfers
- ▶ Genehmigung beschlusspflichtiger Geschäfte gemäß § 95 Abs. 5 AktG

Der Aufsichtsrat besteht aus acht Mitgliedern. Fünf Mitglieder wurden von der Hauptversammlung bestellt, drei Mitglieder wurden vom Betriebsrat entsendet. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2018 vier Sitzungen abgehalten.

Es ist ein Vergütungsausschuss eingerichtet, der insbesondere die Vergütungsleitlinien für Inhaber von Governance-Funktionen und Risikoverantwortlichen (Risk Taker) überwacht. Die Regeln und Verfahren des Aufsichtsrates und des Vergütungsausschusses sind im Detail in den jeweiligen Geschäftsordnungen verankert.

B.1.3 Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft gemäß den betreffenden Gesetzen und Verordnungen und nach Maßgabe der geltenden Geschäftsordnung. Der Vorstand hat umfassende Leitungsbefugnis. Dies beinhaltet insbesondere die Definition der Geschäftsstrategie, die Risiko- und Investment-Strategie sowie die Unternehmensorganisation.

Die Geschäftsordnung konkretisiert die Pflichten und Befugnisse des Vorstandes und regelt Beschluss- und Abstimmungsverfahren, genehmigungspflichtige Geschäfte, Berichtspflichten sowie die Vorgangsweise im Falle von Interessenskonflikten.

Der Vorstand berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat betreffend Geschäftsentwicklung, Finanzkennzahlen, Budget und Zielerreichung (Quartalsbericht). Über grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftspolitik und der Unternehmensplanung wird mindestens einmal jährlich Bericht erstattet (Jahresbericht).

Bei wichtigen bzw. wirtschaftlich relevanten Anlässen, z. B. betreffend Rentabilität oder Liquidität, wird dem Aufsichtsrat gesondert und unverzüglich berichtet (Sonderbericht).

Die Vorstandsaufgaben werden ressortmäßig unter den Mitgliedern des Vorstandes durch Beschluss des Aufsichtsrates verteilt. Die Gliederung der Ressorts ist im Geschäftsverteilungsplan festgelegt. Jedes Vorstandsmitglied leitet das ihm übertragene Ressort in eigener Verantwortung. Die Geschäftsordnung des Vorstandes beinhaltet hierzu nähere Regelungen. Der Vorstand der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft bestand im gesamten Berichtsjahr aus sechs Mitgliedern und gliedert sich in die folgenden Ressorts:

- ▶ Vorstandsvorsitz: Mag. Rémi Vrignaud
- ▶ Finanzen: Christina Franz (bis 31. Jänner 2018)
Dipl.-Kff. Eva Meyer-Schiplinger (ab 1. März 2018)
- ▶ Market Management: Mag. Xaver Wölfl
- ▶ Versicherungstechnik: Mag. Christoph Marek
- ▶ Vertrieb: Mag. Werner Müller
- ▶ Service: Ing. Gerhard Bernard

Der Vorstand stellt die fachliche Eignung von Mitarbeitern in Governance-Funktionen vor ihrer Erstbestellung fest und führt jährlich eine Neubewertung gemäß der Fit & Proper Policy durch.

Ausschüsse innerhalb des Vorstandes bestehen nicht.

B.1.4 Governance-Funktionen

Um das Versicherungsgeschäft sorgfältig führen zu können, sind Versicherungsunternehmen per Gesetz dazu verpflichtet, die folgenden vier Governance-Funktionen mit ihren jeweiligen Hauptaufgaben einzurichten:

- ▶ Die **Risikomanagement-Funktion** koordiniert die Risikomanagementaktivitäten und verantwortet die laufende Prüfung der Risikotragfähigkeit. Sie sorgt für eine unabhängige Überwachung der wesentlichen Risiken und berät den Vorstand in Fragen des Risikomanagements. Sie unterstützt den Vorstand bei der Erstellung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA – Own Risk and Solvency Assessment) und berichtet darüber hinaus in Quartalsabständen im Rahmen des Risiko-Komitees zu risikorelevanten Themen.

- ▶ Die **Compliance-Funktion** unterstützt und überwacht die Einhaltung geltender Gesetze und interner Richtlinien und berät den Vorstand hinsichtlich der Compliance-Risiken. Ferner beurteilt sie die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfeldes für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung von rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko. Die Compliance-Funktion erstellt jährlich einen umfänglichen Bericht über die Tätigkeiten des abgelaufenen Jahres (Compliance Jahresbericht) an den Vorstand.

► Die Funktion **Innenrevision** überprüft die gesamte Geschäftsorganisation, insbesondere das interne Kontrollsystem, auf deren Angemessenheit und Wirksamkeit. Sie berichtet dem Vorstand periodisch über Prüfungsaktivitäten und Prüfungsergebnisse, dem Aufsichtsratsvorsitzenden quartalsweise über wesentliche Feststellungen.

► Die **Versicherungsmathematische Funktion** koordiniert alle Tätigkeiten hinsichtlich der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der dabei verwendeten Methoden, Modelle und Annahmen. Sie formuliert Stellungnahmen zur Zeichnungs- und Annahmepolitik (einschließlich der Kalkulation) sowie zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen und leistet somit einen Beitrag zur Umsetzung des Risikomanagementsystems sowie zur Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Die Tätigkeiten der versicherungsmathematischen Funktion werden im Rahmen des Actuarial Function Report jährlich an den Vorstand berichtet.

Neben diesen vier Governance-Funktionen hat der Vorstand der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft entschieden, die Bereiche **Recht, Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen** sowie **Kapitalveranlagung** als weitere Governance-Funktionen zu definieren:

► Der Funktion **Recht** obliegt die rechtliche Vertretung und Interessenwahrnehmung nach außen. Sie hat die generelle Aufsicht über alle geltenden Gesetze, Verordnungen und Regelwerke und berät Vorstand, Aufsichtsrat und Fachabteilungen in allen wesentlichen rechtlichen Fragen. Sie ist zuständig für die Erfassung und Bewertung der für das Unternehmen relevanten Rechtsrisiken, beobachtet das Rechtsumfeld und wertet sich abzeichnende Änderungen aus. Ferner überwacht sie die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen und begleitet alle wesentlichen Rechtsstreitigkeiten und Vertragsschlüsse.

► Die Funktion **Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen** stellt die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung sowie die Richtigkeit der Bilanzierung sicher, insbesondere im Hinblick auf die Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Posten. Daneben koordiniert und überwacht sie alle Aktivitäten im Zusammenhang mit den Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen nach UGB und IFRS. Sie ist ferner zuständig für die Berichterstattung nach Solvency II und beobachtet das Rechtsumfeld im Bereich der Rechnungslegung/Berichterstattung.

► Der Funktion **Kapitalveranlagung** obliegen Erstellung einer Anlagestrategie und Kapitalanlagestruktur, laufendes Management des Portfolios, Planung und Steuerung des Kapitalanlageergebnisses, operatives Asset Management sowie weitere anlagespezifische Aufgaben (z. B. Deckungsstockmanagement, Asset-Liability-Analyse und -management).

Die angeführten Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten der Governance-Funktionen sind im Detail in gesonderten Leitlinien („Policies“) verankert.

Die Governance-Funktionen werden von folgenden Stelleninhabern geleitet:

- ▶ Risikomanagement: DI Elisabeth Kramer
- ▶ Compliance: Mag. Klaus Jarosch
- ▶ Innenrevision: Dr. Dieter Graßmück (bis 31. Dezember 2018)
Dipl.-Ing. Irene Tscholl (ab 1. Jänner 2019)
- ▶ Versicherungsmathematik: Dr. Andreas Mehl
- ▶ Recht: Dr. Johannes Türk
- ▶ Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen: Mag. (FH) Thomas Grabner, MBA
- ▶ Kapitalveranlagung: Martin Bruckner

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft hat die Governance-Funktion Innenrevision an die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft und die Governance-Funktion Kapitalveranlagung an die Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft ausgelagert.

Die Governance-Funktionen sind in Hinblick auf personelle Kapazitäten, Qualifikation der Mitarbeiter und organisatorische Infrastruktur so ausgestattet, dass sie ihre Aufgaben ordnungsgemäß erfüllen können.

Alle Governance-Funktionen haben umfassenden Zugang zu allen für ihre Arbeitsbereiche relevanten Informationen und unterliegen keinen operativen Einflüssen, die die ordnungsgemäße Wahrnehmung ihrer Aufgaben beeinträchtigen. Über ihre Tätigkeiten berichten die Leiter der jeweiligen Einheiten regelmäßig – im Falle von kritischen Entwicklungen unverzüglich – dem Vorstand der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Auch untereinander informieren sich wechselseitig die Governance-Funktionen über relevante Entwicklungen und Sachverhalte.

Um ein konsistentes Internes Kontrollsystem (siehe Abschnitt B.4) sicherzustellen, ist ein Governance-Komitee eingerichtet. Die Aufgaben des Komitees umfassen den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Governance-Funktionen, die Unterstützung des Vorstandes hinsichtlich regulatorischer Governance-Anforderungen, die Überwachung des Governance-Systems und die Koordination des Rahmens für das Interne Kontrollsystem. Die Sitzungen werden unter der Leitung von Compliance mit den Leitern der Governance-Funktionen quartalsweise abgehalten.

B.1.5 Vergütung

Die Vergütungsleitlinie der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ist auf die Geschäfts- und Risikostrategie abgestimmt und so ausgestaltet, dass sie der internen Organisation sowie den nach Art, Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit inhärenten Risiken Rechnung trägt.

Sie ist darauf ausgerichtet, hoch qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig an das Unternehmen zu binden. Die Angemessenheit der (individuellen) Vergütung und des allgemeinen Gehaltsniveaus wird regelmäßig einem Marktvergleich unterzogen.

Variable und feste Vergütungsbestandteile stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Der feste Bestandteil berücksichtigt die Position und die Zuständigkeiten des Einzelnen unter Einbeziehung des Marktumfeldes und macht einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung aus, sodass Mitarbeiter nicht auf die variable Vergütung angewiesen sind.

Der variable Anteil der Vergütung ist sowohl an die Erreichung der jeweiligen Jahres- bzw. Mehrjahres-Ziele des Unternehmens als auch an die Erfüllung der individuell vereinbarten Ziele gekoppelt. In den Zielvereinbarungsprozess sind alle Vorstandsmitglieder und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen.

Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung steigt mit zunehmender Verantwortung und bewegt sich in einer Spanne von fünf bis fünfzig Prozent der Gesamtvergütung.

Vergütung einzelner Gruppen des Unternehmens

Vergütung muss eindeutig, transparent und effektiv sein. Entlohnung und Zusatzleistungen sowie individuelle Vergütungszusagen werden dahingehend regelmäßig geprüft gemäß den Regelungen des Compensation Committee, Vergütungsausschusses oder Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten.

Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrates unterliegt der jeweiligen Satzung und dem Aktiengesetz und wird in der Hauptversammlung beschlossen.

Vorstand

Das Vergütungssystem und die individuelle Vergütung der Vorstandsmitglieder basieren auf den Grundlagen der konzernweiten Vergütungsrichtlinien und werden vom zuständigen Aufsichtsrat bzw. Ausschuss des Aufsichtsrates festgelegt.

Für den Vorstand der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ermittelt der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten die Leistung und Vergütung der Mitglieder des Vorstandes.

Der Vergütungsausschuss ist im Rahmen des Vergütungssystems für die in einer Richtlinie festgesetzten Vergütungsprinzipien und deren Umsetzung in der Praxis zuständig. Dies betrifft auch die betrieblichen Vorsorgeleistungen für den Vorstand. Es handelt sich um eine rein beitragsorientierte Pensionskassenlösung.

Die künftigen Pensionsleistungen sind für Vorstände mit lokalem Vertrag wie folgt definiert:

Alterspension:

Frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres, sofern das Vorstandsmandat beendet wurde.

Vorzeitige Alterspension:

Frühestens ab Vollendung des 55. Lebensjahres, sofern das Vorstandsmandat beendet wurde.

Die Höhe der (vorzeitigen) Alterspension ergibt sich aus der Verrentung der im Leistungsfall vorhandenen Deckungsrückstellung gemäß dem genehmigten Geschäftsplan der Pensionskasse; lebenslange Auszahlung (es besteht keine Abfindungsmöglichkeit).

Invaliditätspension:

▶ Bei bescheidmäßiger Zuerkennung einer Invaliditätspension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung vor Vollendung des 55. Lebensjahres, sofern das Vorstandsmandat beendet wurde.

▶ Erhöhter Risikoschutz durch Hinzurechnung fiktiver Beitragszahlungen bis zum vollendeten 55. Lebensjahr (Hochrechnung), sofern der Übertragung einer ehemaligen direkten Leistungszusage in die Pensionskasse zugestimmt wurde, erhöhter Risikoschutz aus dieser Übertragung bis zum vollendeten 58. Lebensjahr.

Witwen-/Witwerpension:

▶ 60 Prozent der (ausbezahlten oder fiktiven) Eigenpension an den Ehegatten.

▶ Voraussetzungen: Entsprechende Leistung aus der gesetzlichen Pensionsversicherung, aufrechte Ehe, mindestens ein Jahr vor Antritt der Eigenpension geschlossen.

▶ Alternativ: Für Lebensgefährten, sofern Eintragung im Lebensgemeinschaftsregister der Pensionskasse erfolgt und mindestens drei Jahre gemeinsamer Wohnsitz.

Waisenpension:

- ▶ 24 Prozent für Halbwaisen bzw. 36 Prozent für Vollwaisen der (ausbezahlten oder fiktiven) Eigenpension.
- ▶ Voraussetzungen: Entsprechende Leistung aus der gesetzlichen Pensionsversicherung, längstens bis zum vollendeten 27. Lebensjahr.

Alle Hinterbliebenen gemeinsam: maximal 100 Prozent der (ausbezahlten oder fiktiven) Eigenpension.

Bereichsleitung

Die Vergütung der Bereichsleitung wird von dem zuständigen Ressortvorstand im Rahmen des von der Geschäftsleitung festgelegten Gehaltsbudgets sowie unter Beachtung des geltenden Rechts, der Kollektivverträge und Betriebsvereinbarungen festgelegt. Im Fall von Beförderungen in eine Bereichsleitungs-Funktion erfolgt auf Vorschlag von Human Resources die Beschlussfassung im Vorstand. Im Falle von Bezugsanpassungen größer als zehn Prozent wird der neue Bezugsvorschlag vom Compensation-Komitee bewertet und dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird von der zuständigen Bereichsleitung im Rahmen des von der Geschäftsleitung festgelegten Gehaltsbudgets sowie unter Beachtung des geltenden Rechts, der Kollektivverträge und Betriebsvereinbarungen festgelegt. Im Falle von Bezugsanpassungen größer als zehn Prozent wird der neue Bezugsvorschlag vom Compensation-Komitee bewertet und dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt.

Aktienbasierte Vergütung (Allianz Equity Incentive; AEI)

Zur Förderung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung wird ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bestimmte Anzahl virtueller Allianz SE Aktien gewährt.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren haben die Teilnehmer – nach Entscheidung durch die Allianz SE – Anspruch auf Auszahlung eines Geldbetrags in Höhe des Börsenwerts oder Erhalt einer entsprechenden Anzahl von Aktien der Allianz SE.

B.1.6 Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

Das Governance-System ist entsprechend dem Geschäftsmodell, dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit angemessen eingerichtet, um eine solide und vorsichtige Unternehmensleitung zu gewährleisten. Dadurch sollen insbesondere durch eine entsprechende Organisationsstruktur und wirksame Prozesse ein angemessenes Management der Risiken und effektive Kontrollen sichergestellt werden.

Das Governance-System wird einmal jährlich sowie zusätzlich bei besonderen Anlässen auf seine Effektivität und Angemessenheit hin geprüft. Die Prüfung erfolgt gemäß dem in der Governance and Internal Control Policy verankerten Testverfahren, in das die Mitglieder des Governance-Komitees (siehe Kapitel B.1.4) eingebunden sind.

Prüfgegenstand ist, ob alle Kontrollen des unternehmenseigenen Governance-Systems vollständig und angemessen sind, um dem Geschäftsmodell zu entsprechen (Design-Test).

Zusätzlich werden auch Ergebnisse aus speziellen Tests in den Bereichen Accounting, Aktuariat, Risikomanagement, Innenrevision, Compliance, Recht sowie IT / Operations berücksichtigt, die Rückschlüsse auf die Effektivität der dort eingerichteten Governance-Elemente zulassen.

Anlässlich des Governance Reviews 2018 wurden keine Mängel hinsichtlich des Designs und der Effektivität der für die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft definierten Governance-Elemente festgestellt.

B.1.7 Wesentliche Änderungen am Governance-System und wesentliche Transaktionen

Im Geschäftsjahr 2018 erfolgten keine wesentlichen Änderungen am Governance-System. Es lagen keine wesentlichen Transaktionen mit dem Anteilseigner, Personen, die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben, oder Mitgliedern des Vorstandes oder Aufsichtsrates vor.

B.2 Anforderungen an die fachlichen Qualifikationen und persönliche Zuverlässigkeit

Die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit (Fit & Proper) ihrer Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für den geschäftlichen Erfolg der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft von fundamentaler Bedeutung.

In der von der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft verabschiedeten Fit & Proper Policy sind die Anforderungen an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkundigkeit sowie Zuverlässigkeit der Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder Governance-Funktionen innehaben (vgl. Abschnitt B.1), wie folgt festgelegt:

Vorstandsmitglieder:

Der Vorstand als Ganzes muss jederzeit die zur Leitung eines Versicherungsunternehmens erforderlichen Kenntnisse in den folgenden Themengebieten besitzen:

- ▶ Versicherungs- und Finanzmärkte,
- ▶ Unternehmensstrategie und Geschäftsmodelle,
- ▶ Risikomanagement und internes Kontrollsystem,
- ▶ Governance-System und Geschäftsorganisation,
- ▶ Finanzen,
- ▶ Versicherungsmathematik,
- ▶ Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen für die Tätigkeit des Unternehmens.

Jedes einzelne Vorstandsmitglied muss über diejenigen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, die für seinen konkreten Aufgabenbereich innerhalb des Vorstandes sowie für das Verständnis und die Kontrolle der Tätigkeit der übrigen Vorstandsmitglieder erforderlich sind. Dies umfasst neben den theoretischen und praktischen Kenntnissen im Versicherungsgeschäft auch ausreichende Leitungserfahrung.

Aufsichtsratsmitglieder:

Der Aufsichtsrat als Ganzes muss jederzeit über diejenigen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, die zur gewissenhaften und eigenverantwortlichen Erfüllung seiner Aufgaben, insbesondere der Überwachung und Beratung des Vorstandes, erforderlich sind.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates müssen in der Lage sein, die vom beaufsichtigten Unternehmen getätigten Geschäfte zu verstehen, deren Risiken zu beurteilen und nötigenfalls Änderungen in der Geschäftsführung durchzusetzen.

Inhaber von Governance-Funktionen:

Personen, die Governance-Funktionen innehaben, müssen die für ihre jeweilige Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse sowie, soweit die konkrete Tätigkeit Leitungsaufgaben umfasst, ausreichende Leitungserfahrung besitzen.

Die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit von Aufsichtsrat, Vorstand und Inhabern von Schlüsselpositionen wird durch ein gesondertes Prüfverfahren bewertet (Fit & Proper Assessment). Das Assessment wird auf Basis von funktionsspezifischen Anforderungsprofilen sowie individuellen Unterlagen zu den betroffenen Personen (Lebenslauf, Qualifikationsnachweis, Nachweis der persönlichen Zuverlässigkeit, Interviews, etc.) durchgeführt.

Die fachliche und persönliche Qualifikation wird mindestens jährlich, bei Notwendigkeit auch anlassbezogen, überprüft.

Die Gesamtverantwortung für die Etablierung und Umsetzung der Fit & Proper-Anforderungen trägt der Vorstand. Die Inhaber der Governance-Funktionen sind verantwortlich für die Sicherstellung der Fitness in ihren Bereichen entsprechend den jeweiligen Anforderungsprofilen. Der Bereich Human Resources unterstützt durch sowohl fachliche als auch persönlichkeitsbildende Aus- und Weiterbildungsangebote.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

B.3.1 Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft basiert auf dem Prinzip des Modells der drei Verteidigungslinien, das unter der Gesamtverantwortung des Vorstandes steht. Dabei unterteilt sich das Risikomanagement in folgende drei Bereiche:

- ▶ Risikosteuerung und -verantwortung in den operativen Geschäftseinheiten (erste Verteidigungslinie).
- ▶ Vom operativen Geschäft unabhängige Überwachungsfunktionen (zweite Verteidigungslinie). Dadurch wird eine strikte Trennung zwischen aktiver Risikoübernahme durch die Geschäftseinheiten und deren Risikomanagement auf der einen Seite sowie der Risikoüberwachung durch unabhängige Funktionen auf der anderen Seite sichergestellt.
- ▶ In der Rolle der dritten Verteidigungslinie fungiert die Interne Revision als unabhängige Überwachungsinstanz der ersten und der zweiten Verteidigungslinie und berichtet über ihre Ergebnisse an den Vorstand.

Innerhalb der Gesamtverantwortung des Vorstandes liegt auch die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie. Die Risikostrategie wird jährlich vom Vorstand überprüft, bei Bedarf angepasst und jedes Jahr erneut beschlossen.

In der Risikostrategie sind der sogenannte Risikoappetit und der Umgang mit den aus der Geschäftsstrategie entstehenden Risiken beschrieben. Als Risikoappetit versteht man das bewusste Eingehen von Risiken und den Umgang mit ihnen innerhalb der Risikotragfähigkeit zur Erreichung der strategischen Ziele.

Relevante Risiken, sowohl Einzel- als auch Konzentrationsrisiken, werden mit konsistenten quantitativen und qualitativen Methoden bewertet. Bei den quantitativen Analysen ist die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung von wesentlicher Bedeutung. Die Solvenzkapitalanforderung ist die entscheidende Steuerungsgröße für den Risikoappetit und ist sowohl in die Prozesse zur Entscheidungsfindung als auch zum Kapitalmanagement eingebunden.

Stresstests und zusätzliche Szenarioanalysen werden durchgeführt, um eine ausreichende Risikotragfähigkeit auch bei unerwarteten, extremen ökonomischen Verlusten sicherzustellen.

Zudem ist ein konsistentes Limitsystem eingerichtet, das die Einhaltung des Risikoappetits sicherstellt, den Umgang mit Konzentrationsrisiken regelt und – soweit sinnvoll – die Kapitalallokation unterstützt. Das Limitsystem wird regelmäßig im Rahmen der Risikostrategie mit dem Vorstand abgestimmt.

Die sogenannte Top-Risiko-Bewertung ist ein zentrales Instrument für die Risikoinventur. Hier werden jährlich die größten Risiken für das Unternehmen in einem strukturierten Prozess identifiziert und nach Eintrittshäufigkeit und Schadenauswirkung beurteilt. Falls die Risiken den Risikoappetit überschreiten, werden angemessene Maßnahmen getroffen. Diese können aus einer Anpassung des Risikoappetits, Rückversicherungslösungen, einer Stärkung des Kontrollumfeldes oder einer Reduktion bzw. Absicherung der Risikoposition bestehen.

Klare Berichtspflichten und Eskalationsprozesse im Falle von Limitverletzungen stellen sicher, dass der Risikoappetit eingehalten wird und bei Bedarf notwendige Maßnahmen getroffen werden. Regelmäßig und anlassbezogen findet eine Ad-hoc-Berichterstattung zur aktuellen Risikosituation statt.

Innerhalb der zweiten Verteidigungslinie stellt die Risikomanagementfunktion eine unabhängige Risikoüberwachung sicher. Ihre Rechte und Pflichten als Governance-Funktion sind im Kapitel B.1 beschrieben. Der Risikomanagementfunktion obliegt insbesondere die Verantwortung für die Prüfung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung als auch die qualitative Risikobewertung umfasst. Letzteres betrifft insbesondere die Durchführung der Top-Risiko-Bewertung.

Die Risikomanagementfunktion berät den Vorstand in Fragen des Risikomanagements, prüft Handlungsalternativen, spricht Empfehlungen aus und ist in wesentliche risikorelevante Geschäftsentscheidungen wie beispielsweise Kapitalanlagestrategie, Kapitalmaßnahmen, Entwicklung von Produkten, Rückversicherung, Unternehmenskäufe und -verkäufe eingebunden. Generell werden alle Geschäftsentscheidungen vom Vorstand erst nach Abwägung der damit verbundenen Auswirkungen und Risiken getroffen.

Die Governance-Funktionen Versicherungsmathematik und Compliance sind mit ihren unter B.1 beschriebenen Aufgaben ebenfalls Teil der zweiten Verteidigungslinie.

Zur Sicherstellung eines integrierten Risikomanagements ist ein Risikokomitee eingerichtet. Das Risikokomitee unterstützt den Vorstand bei der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung mit Analysen und Empfehlungen. Dem Risikokomitee gehören u. a. die Verantwortlichen für das Zeichnen von Versicherungsrisiken, für die Kapitalveranlagung sowie die Leiter der Funktionen Versicherungsmathematik und des Risikomanagements an. Es wird vom Vorstandsmitglied für das Ressort Finanzen geleitet.

B.3.2 Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung ist ein Kernbestandteil des Risikomanagementsystems. Sie gibt eine gesamtheitliche Sicht auf alle Risiken und die damit verbundenen Prozesse und stellt das Zusammenspiel der bestehenden Prozesse sicher.

Die Beurteilung umfasst u. a. die Aktualisierung und Ausrichtung der Risikostrategie an der Geschäftsstrategie, wesentliche risikorelevante Geschäftsentscheidungen, die Top-Risiko-Bewertung, die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung inklusive Stresstests und Szenarioanalysen, die Projektion der anrechnungsfähigen Eigenmittel und der Solvenzkapitalanforderung, sowie die Analyse der Annahmen zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.

An der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung sind zahlreiche Unternehmenseinheiten beteiligt. Der Vorstand ist für die Prüfung und Genehmigung des Prozesses verantwortlich. Das Risikokomitee ist über die laufende Berichterstattung der Risikomanagementfunktion eingebunden. Hierbei werden die vorgestellten Ergebnisse zu Risikostrategie, Top-Risiko-Bewertung, Berechnung der Solvenzkapitalanforderung und Planung präsentiert und hinterfragt.

Die Risikomanagementfunktion verantwortet die Konzeption, Koordination und Umsetzung des Prozesses sowie die Vorbereitung des Berichts zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Die weiteren Governance-Funktionen sind im Rahmen ihrer Aufgaben in den Prozess eingebunden.

Die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird quartalsweise durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung zum Stichtag 31. Dezember zusammengefasst. Dieser Bericht ist ein Bericht des Vorstandes mit dem Ziel, einen Gesamtüberblick über die Risikosituation und insbesondere die Eigenkapitalausstattung unter Solvency II, sowohl aus Sicht von Säule I als auch aus Sicht von Säule II, darzustellen. Dieser wird an die zuständige Aufsichtsbehörde (Finanzmarktaufsicht) übermittelt.

Die Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung, der wichtigsten Risikoindikatoren, sowie die Auslastung der Limite haben den größten Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens, deshalb werden diese Daten quartalsweise aktualisiert und an das Risikokomitee berichtet.

Im Falle unterjähriger Ereignisse (wie z. B. ein materieller Unternehmenskauf), welche das Risikoprofil wesentlich beeinflussen, ist eine Aktualisierung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durchzuführen. Hierbei handelt es sich um besondere Ausnahmesituationen, die nicht durch die reguläre Berichterstattung abgedeckt sind.

B.3.3 Gesamtsolvabilitätsbedarf

Ein wesentlicher Bestandteil der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung ist die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung. Für die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft wird dabei ein von der Allianz Gruppe entwickeltes internes Modell verwendet.

Dieses interne Modell wurde von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigt und unterscheidet sich von der Methodik der Standardformel. Die Grundzüge des Modells und die wesentlichen Unterschiede zur Standardformel werden im Kapitel E.4 beschrieben.

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung mit dem internen Modell deckt alle quantifizierbaren Risikokategorien gemäß Risikostrategie ab. Diese beinhalten Kapitalmarktrisiken, Kreditrisiken, versicherungstechnische Risiken und operationelle Risiken (siehe Kapitel C). Wechselwirkungen zwischen den Risikokategorien werden in der Risikoaggregation berücksichtigt.

Zur Sicherstellung der kontinuierlichen Angemessenheit des internen Modells gibt es eine umfassende Modell-Governance und klar definierte Prozesse hinsichtlich der Validierung des Modells. Sowohl Modell-Governance als auch die Validierungsprozesse werden im Kapitel E.4 beschrieben.

Im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird die Abweichung zwischen dem Risikoprofil und den der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung zugrunde liegenden Annahmen beurteilt. Das Ergebnis der Analyse zeigt, ob eine Änderung des internen Modells notwendig ist und/oder Zusatzkapital benötigt wird.

Die Solvenzkapitalanforderung und ein eventueller Zusatzkapitalbedarf werden zusammen als Gesamtsolvabilitätsbedarf bezeichnet. Da das interne Modell alle wesentlichen Risiken der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft abdeckt, ist aktuell kein Zusatzkapital notwendig. Damit ist der Gesamtsolvabilitätsbedarf identisch mit der Solvenzkapitalanforderung.

Die Solvenzkapitalanforderung wird den anrechnungsfähigen Eigenmitteln gemäß Solvency-II-Vorgaben gegenübergestellt und muss mindestens durch die anrechnungsfähigen Eigenmittel bedeckt werden. In diesem Fall entspricht die Bedeckungsquote 100 Prozent.

Die internen Anforderungen gehen darüber hinaus und werden im Rahmen des Schwellenwert-Systems (siehe Kapitel E) in der Risikostrategie festgelegt. Im Falle einer Schwellenwert-Verletzung werden etwaige erforderliche Maßnahmen geprüft, um die Einhaltung der internen Anforderungen sicherzustellen. Maßnahmen dafür könnten z. B. eine Reduktion bzw. Absicherung der Risikoposition oder eine Kapitalerhöhung sein.

B.4 Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) stellt die Gesamtheit aller Kontroll-Aktivitäten in den einzelnen Unternehmensbereichen dar. Es hat zum Ziel, die operativen Prozesse, deren Risiken und Kontrollen ganzheitlich zu betrachten und zu bewerten.

Die im IKS verankerten Kontrollen sind in den operativen und organisatorischen Aufbau des Unternehmens integriert. Sie überprüfen laufend die Effektivität, Stimmigkeit und Verhältnismäßigkeit aller relevanten Prozesse sowie mögliche Maßnahmen, um zeitnah allfällige Mängel zu korrigieren.

Dem IKS der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft sind folgende Prinzipien zugrunde gelegt:

- ▶ Wahrung der Abgrenzung von Aufgaben, um möglichen Interessenkonflikten vorzubeugen.
- ▶ Materielle Entscheidungen müssen durch zumindest zwei Verantwortliche des Unternehmens getroffen werden („Vier-Augen-Prinzip“).
- ▶ Sicherstellung, dass den Entscheidungsprozessen auf allen Management-Ebenen alle relevanten Informationen für eine solide kaufmännische Beurteilung zugrunde liegen.
- ▶ Sensibilisierung für interne Kontrollen mittels Definition und Kommunikation klarer Rollen und Verantwortungen sowie entsprechende Ausbildungsmaßnahmen.
- ▶ Aufrechterhaltung klar strukturierter und dokumentierter Prozesse.

Das Interne Kontrollsystem besteht grundsätzlich aus verschiedenen Kontroll-Konzepten und Kontroll-Elementen.

B.4.1 Modell der drei Verteidigungslinien

Das zentrale Kontroll-Konzept des IKS ist das Modell der „Drei Verteidigungslinien“. Es besteht in einer klaren Trennung zwischen der Verantwortung für die Einhaltung externer und interner Vorgaben durch die operativen risikoverantwortlichen Bereiche (erste Verteidigungslinie), der unabhängigen Überwachung durch definierte Kontroll-Funktionen (zweiten Verteidigungslinie) und der unabhängig agierenden Prüfinstanz der Internen Revision (dritte Verteidigungslinie).

Das Konzept der drei Verteidigungslinien stellt insbesondere die Grundlage des Risikomanagementsystems der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft dar (siehe Abschnitt B.3.1).

Erste Verteidigungslinie

Als erste Verteidigungslinie hat jeder risikoverantwortliche Bereich die Aufgabe, die eigenen Risiken zu identifizieren, eigene adäquate Kontrollen und weitere risikomindernde Maßnahmen zu implementieren. Die operativen Geschäftseinheiten sind im Rahmen der Geschäfts- und der Risikostrategie für das Management der aus ihrer Geschäftstätigkeit entstehenden Risiken verantwortlich. Die im Zuge der Überwachungsfunktion erstellten Vorgaben der zweiten Verteidigungslinie an die erste Verteidigungslinie sind einzuhalten.

Zweite Verteidigungslinie

Die Funktionen der zweiten Verteidigungslinie (Risikomanagement-Funktion, Compliance-Funktion, Rechts-Funktion und Versicherungsmathematische Funktion) erstellen klare und überschneidungsfreie Vorgaben an die erste Verteidigungslinie und überwachen deren Einhaltung. Die Vorgaben sind in den jeweiligen Leitlinien (Policies) der Funktionen festgelegt. Zur Erfüllung ihrer Überwachungsfunktion sind sie mit gesonderten Kompetenzen ausgestattet (Unabhängigkeit, direkte Berichtslinie an den Vorstand, Veto-Recht, Teilnahme an wesentlichen Entscheidungsprozessen, Eskalationsmöglichkeiten).

Dritte Verteidigungslinie

Die Interne Revision fungiert in der dritten Verteidigungslinie als unabhängige Prüfinstanz für die erste und zweite Verteidigungslinie und berichtet ihre Prüfergebnisse an den Vorstand.

B.4.2 Richtlinien-Rahmenwerk

Als weiteres grundlegendes Kontroll-Element ist ein System von Unternehmensrichtlinien verankert.

Dieses Rahmenwerk besteht aus vier Kategorien (Levels), in die sowohl alle prinzipienbasierten Richtlinien (Allianz Policies / Standards) als auch sämtliche konkreten Regelwerke mit detaillierten Vorgaben für die einzelnen Unternehmensbereiche integriert sind.

Für die jeweiligen Kategorien sind spezifische Genehmigungs-Kompetenzen und -Verfahren eingerichtet.

B.4.3 Komitees

Bestimmte Unternehmensaufgaben werden an spezielle Entscheidungsgremien (Komitees) delegiert. Das Ziel von Komitees ist die Unterstützung der Geschäfts-Steuerungsprozesse. Die Errichtung von Komitees unterliegt bestimmten Prinzipien, die in der Governance and Internal Control Policy festgelegt sind.

Folgende Komitees sind zur Risikoüberwachung eingesetzt:

► Das **Risiko Komitee** unterstützt den Vorstand bei der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung mit Analysen und Empfehlungen.

Frequenz: Vierteljährlich

Stimmberechtigte Mitglieder:

Chief Financial Officer (Vorsitz),

Chief Executive Officer (Vorsitz-Stv.),

Chief Underwriting Officer,

Chief Investment Officer,

Chief Risk Officer,

Leiter der Funktion Versicherungsmathematik.

► Das **Lokale Investment Management Komitee** berät den Vorstand bezüglich der strategischen Kapitalveranlagung und bereitet grundsätzliche Veranlagungsentscheidungen vor.

Frequenz: Vierteljährlich

Stimmberechtigte Mitglieder:

Chief Executive Officer (Vorsitz),

Chief Investment Officer CEE Region (Vorsitz-Stv.),

Chief Investment Officer,

Chief Financial Officer.

► Das **Reserve-Komitee** prüft die Plausibilität der seitens Aktuariat berechneten Reserven und empfiehlt dem Vorstand die Zustimmung bzw. gegebenenfalls zusätzliche Prüfungen oder Anpassungen.

Frequenz: Vierteljährlich

Stimmberechtigte Mitglieder:

Chief Financial Officer (Vorsitz),

Leiter der Funktionen Versicherungsmathematik,

Controlling,

Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen,

Aktuare.

► Das **PZV-Komitee** berät den Vorstand bezüglich des Managements der Risiken betreffend die PZV (Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge).

Frequenz: Vierteljährlich

Stimmberechtigte Mitglieder:

Chief Financial Officer (Vorsitz),

Chief Underwriting Officer,

Chief Investment Officer,

Chief Risk Officer,

Leiter der versicherungsmathematischen Funktion.

► Im quartalsweisen **Abschluss-Komitee** werden der qualitativ korrekte Ablauf des Abschlussprozesses von allen wesentlichen beteiligten Bereichen bestätigt, inhaltliche und bilanzierungsrechtliche Besonderheiten besprochen und der Status interner und externer Prüfungen reflektiert. Daraus folgend wird gegenüber dem Vorstand eine Empfehlung bezüglich der Annahme des Abschlusses ausgesprochen und protokolliert.

Frequenz: Vierteljährlich

Stimmberechtigte Mitglieder:

Chief Financial Officer (Vorsitz),

Chief Risk Officer,

Leiter der Funktionen

Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen,

Versicherungsmathematik,

Recht,

Vorstände bzw. Geschäftsführer

der Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft,

der Allianz Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH,

der Allianz Vorsorgekasse AG und

der Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft.

B.4.4 Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist als Governance-Funktion (siehe Kapitel B.1.4) und als Funktion der zweiten Verteidigungslinie wesentlicher Bestandteil des Internen Kontrollsystems.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Einrichtung und Aufrechterhaltung einer systematischen Compliance-Organisation. Die Compliance-Funktion ist bei der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft als eigene Organisationseinheit im Bereich Recht im Ressort Vorstandsvorsitz eingerichtet. Der Leiter der Compliance-Funktion ist der Chief Compliance Officer, dieser berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden (CEO).

Der Chief Compliance Officer nimmt neben den anderen Bereichsleitern an den regelmäßigen sowie anlassbezogenen Meetings im Ressort teil. Er ist darüber hinaus in verschiedenen Komitees und Gremien vertreten.

Die Kernaufgaben der Compliance-Funktion sind:

- ▶ Unterstützung und Überwachung der Einhaltung geltender Gesetze und interner Richtlinien, insbesondere die Identifizierung, Bewertung und Mitigation der definierten Compliance-Risiken.

- ▶ Beratung des Managements und der Kontrollorgane hinsichtlich der Einhaltung Solvency II-relevanter Gesetze und interner Richtlinien. Bewertung der möglichen Auswirkungen veränderter rechtlicher Rahmenbedingungen auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens (Frühwarnung).

Für die einzelnen Compliance-Risiken (Korruption, Betrug, Geldwäscherei, etc.) sind spezifische Prozesse und Kontrollen eingerichtet. Diese ergeben in ihrer Gesamtheit ein risikoadäquates und wirksames Compliance-Management-System. Es ist Ziel aller Compliance-Prozesse und Kontrollen, rechtlichen Sanktionen, finanziellen Schäden bzw. einer Rufschädigung des Unternehmens infolge Gesetzes- bzw. Regelverstößen vorzubeugen.

B.5 Funktion der Internen Revision

B.5.1 Umsetzung der Funktion der Internen Revision

Im Rahmen des Dienstleistungsvertrages vom 31. März 2016 wird die Revisionsfunktion der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft von der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft (direkte Muttergesellschaft) übernommen. Gleichzeitig ist sie Teil der weltweiten Revisionsfunktion der Allianz Gruppe, deren funktionale Steuerung durch den Bereich Group Audit bei der Allianz SE verantwortet wird. Group Audit übt als übergeordnete Konzernrevision eine fachliche Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstandes und ist diesem unmittelbar berichtspflichtig. Der Leiter der Internen Revision hat einen direkten und unbeschränkten Zugang zu Vorstand und Aufsichtsrat, insbesondere zum Aufsichtsratsvorsitzenden. Der Leiter der Internen Revision kann auch in die Sitzungen des Aufsichtsrates eingebunden werden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates kann direkt beim Leiter der Internen Revision Auskünfte einholen.

Der Auftrag der Internen Revision ist es, die geprüften Einheiten der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen.

Dabei unterstützt die Interne Revision durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Governance dabei, die Effektivität des Risikomanagements, die Kontrollen sowie die Führungs- und Überwachungsprozesse zu bewerten und zu verbessern. Die Interne Revision liefert hierzu Analysen, Einschätzungen, Empfehlungen und Informationen im Rahmen ihrer Prüfungstätigkeit.

Der Auftrag der Internen Revision lässt sich in drei große Themenbereiche unterteilen:

- ▶ die risikoorientierte Prüfung der gesamten Geschäftsorganisation, einschließlich ausgegliederter Bereiche und Prozesse,
- ▶ die Untersuchung und Prüfung von Verdachtsfällen auf dolose Handlungen oder Betrugsfälle mit Beteiligung von Mitarbeitern, Vertretern oder Maklern,
- ▶ anlassbezogene Beratungsleistungen und Projektbegleitung.

Der Vorstand der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft wird mittels einer periodischen Berichterstattung über Prüfungsaktivitäten, Prüfungsergebnisse sowie über wesentliche Entwicklungen aus Sicht der Internen Revision informiert.

Quartalsweise erhält der Vorstand einen Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Kalenderquartal. Zudem bestätigt der Leiter der Internen Revision im Rahmen seiner jährlichen Berichterstattung gegenüber dem Vorstandsvorsitzenden die organisatorische Unabhängigkeit der Internen Revision.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wird über die Inhalte des Prüfplans und über die wesentlichen Feststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen quartalsweise informiert.

B.5.2 Sicherstellung von Objektivität und Unabhängigkeit

Die Interne Revision nimmt ihre Aufgaben selbstständig und unabhängig wahr. Der Vorstand gewährleistet der Internen Revision ihre fachliche Unabhängigkeit, um die Funktionsfähigkeit der Geschäftsorganisation des Unternehmens zu wahren (u. a. Informations- und Prüfungsrechte).

Bei der Prüfungsdurchführung und Berichterstattung sowie bei der Wertung der Prüfungsergebnisse ist die Interne Revision weder Weisungen noch sonstigen Einflüssen unterworfen. Der Vorstand kann im Rahmen seines Direktionsrechts zusätzliche Prüfungen anordnen, ohne dass dies der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Internen Revision entgegensteht.

Interne Revisoren beurteilen alle relevanten Umstände mit Ausgewogenheit und lassen sich in ihrem Urteil nicht von eigenen Interessen oder durch andere beeinflussen. Grundsätzlich dürfen die in der Internen Revision beschäftigten Mitarbeiter keine Aufgaben wahrnehmen, die mit ihrer Prüfungstätigkeit nicht im Einklang stehen.

Die Interne Revision führt die Prüfungen mit dem notwendigen Sachverstand und der angemessenen beruflichen Sorgfalt durch. Die Mitarbeiter der Internen Revision wenden dabei ein Höchstmaß an sachverständiger Objektivität beim Zusammenführen, Bewerten und bei der Weitergabe von Informationen über geprüfte Aktivitäten oder Geschäftsprozesse an.

Revisionsfeststellungen müssen auf Tatsachen beruhen und durch ausreichende Nachweise belegbar sein. Um Interessenskonflikte zu vermeiden, wird bei der Besetzung von Prüfungen darauf geachtet, die Mitarbeiter nach dem Rotationsprinzip einzusetzen.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft wird vom Leiter des Bereiches Aktuariat Leben / Kranken wahrgenommen und berichtet ausschließlich an den CFO.

Die Aufgaben der aktuariellen Funktion lassen sich in folgende Themenbereiche unterteilen:

▶ Koordination aller Tätigkeiten hinsichtlich der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Gewährleistung der Angemessenheit der bei deren Berechnung verwendeten Methoden, Modelle und Annahmen – dabei werden insbesondere folgende Aspekte adressiert:

- ▷ Datenqualität und Datenvollständigkeit,
- ▷ Annahmen und deren Beurteilung,
- ▷ anerkannte und passende Methoden,
- ▷ Modell-Governance,
- ▷ verwendete IT-Systeme und Prozesse,
- ▷ weiters vor allem Back Testing,
- ▷ Analyse von Bewegungen,
- ▷ Berechnung der Sensitivitäten und Validierung der Ergebnisse.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Reserve-Committee beschlossen.

▶ Formulierung von Stellungnahmen zur Zeichnungs- und Annahmepolitik, Pricing und Produktentwicklung (einschließlich der Kalkulation).

▶ Formulierung von Stellungnahme zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen – insbesondere werden folgende Aspekte beurteilt:

- ▷ Rückversicherungspolitik und Rückversicherungsstrategie,
- ▷ Struktur,
- ▷ Angemessenheit und Effektivität des Rückversicherungsprogramms,
- ▷ Einfluss auf die Solvenz des Unternehmens und die
- ▷ Kompatibilität mit der Risikostrategie.

▶ Beitrag zur Umsetzung des Risikomanagementsystems sowie zur Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung – insbesondere bei den folgenden Themen:

- ▷ ORSA Prozess,
- ▷ Modelle für die Berechnung des Reserve-Risikos (Design, Methoden, Annahmen, Parametrisierung) und weitere Berechnungen im Zusammenhang mit Risikokapital.

B.7 Auslagerung (Outsourcing)

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft überträgt auf vielfältige Weise Aufgaben auf Dritte, vor allem auf Unternehmen der Allianz Gruppe.

Mit der Ausgliederung werden folgende Ziele verfolgt:

- ▶ Konzentration auf das Kerngeschäft,
- ▶ Erhöhung der Wirtschaftlichkeit,
- ▶ Professionalisierung,
- ▶ Qualitätssteigerung,
- ▶ Gewährleistung der notwendigen Expertise und eine damit einhergehende Vermeidung/Minimierung von Risiken.

Die Ausgliederung von Aufgaben hat dabei häufig unmittelbaren Einfluss auf die Belange der Versicherungsnehmer oder sonstigen Anspruchsberechtigten der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.

Ziel der bestehenden Outsourcing-Governance der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ist es daher, die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstiger Anspruchsberechtigten angemessen und unter Einhaltung aufsichtsrechtlicher sowie gruppeninterner Vorgaben zu schützen.

Unter Ausgliederung (oder Outsourcing) versteht man eine Vereinbarung jeglicher Form zwischen einem Versicherungsunternehmen und einem Dienstleister, aufgrund derer der Dienstleister direkt oder durch weitere Ausgliederung (sogenannte „Subdelegation“) eine Funktion oder Versicherungstätigkeit erbringt, die ansonsten von dem Versicherungsunternehmen selbst erbracht werden würde.

Die Anforderungen an eine Ausgliederung nehmen zu, je wesentlicher die ausgegliederte Tätigkeit für das Geschäft der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ist. Die Wesentlichkeit hängt davon ab, ob es sich bei der Ausgliederung um eine kritische Funktion handelt und die Ausgliederung von Dauer ist.

Für die Klassifikation als Ausgliederung ist in einem ersten Schritt zu prüfen, ob die durch einen Dritten erbrachte Leistung als Ausgliederung im Sinne des Aufsichtsrechtes einzustufen ist.

Ist dies der Fall, muss in einem zweiten Schritt festgestellt werden, ob es sich bei der ausgegliederten Tätigkeit um eine Governance-Funktion, um eine wichtige Funktion bzw. Versicherungstätigkeit oder um eine sonstige Ausgliederung handelt.

Der Ausgliederungsprozess untergliedert sich in die vier Prozessphasen:

- ▶ Entscheidungsphase (Ausgliederungsentscheidung),
- ▶ Implementierungsphase (Umsetzung der Ausgliederung),
- ▶ Betriebsphase (Laufende Steuerung und Überwachung),
- ▶ Endphase (Beendigung der Ausgliederung).

Alle Phasen des Ausgliederungsprozesses müssen ordnungsgemäß dokumentiert, archiviert und laufend überwacht werden. Wesentliche Änderungen des zugrunde liegenden Sachverhalts sind angemessen zu berücksichtigen. Für jede Auslagerung wird ein Auslagerungsbeauftragter nominiert, der den Auslagerungsprozess begleitet.

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft hat insgesamt vier Ausgliederungen. Sämtliche Dienstleister haben ihren Sitz in Österreich. Alle Ausgliederungen sind interne Ausgliederungen innerhalb des Allianz Konzerns.

Diese Ausgliederungen werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Dienstleister	Vertragsbeschreibung
Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft	Vermögensanlage und -verwaltung
Top Versicherungsservice GmbH	Schaden- und Vertragsbearbeitung
Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH	IT-Dienstleistungen
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft	Revisionstätigkeiten

Die Vermögensverwaltung ist an die österreichische Schwestergesellschaft der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, die Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, ausgelagert.

Tätigkeiten, die die Schaden- und Vertragsbearbeitung betreffen, werden durch die österreichische Schwestergesellschaft Top Versicherungsservice GmbH wahrgenommen.

Sämtliche IT-Dienstleistungen werden von der gänzlich im Eigentum der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft befindlichen Tochtergesellschaft Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH erbracht. Als Subdienstleister der Tochtergesellschaft Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH wird die mehrheitlich im Eigentum der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft befindliche Tochtergesellschaft Allianz Technology GmbH eingesetzt.

B.8 Sonstige Angaben

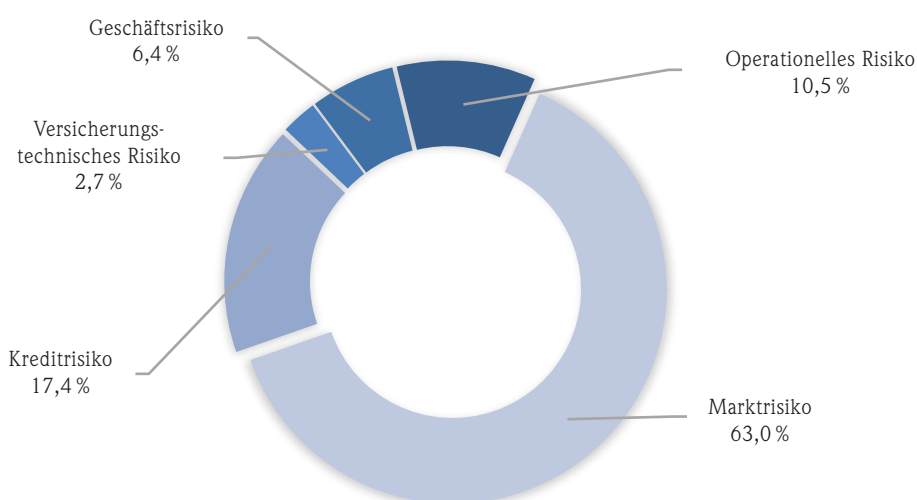
Alle wesentlichen Informationen zum Governance-System sind bereits unter den Kapiteln B.1 bis B.7 beschrieben.

C. RISIKOPROFIL

Die Bewertung von Risiken erfolgt zum einen über ein internes Modell (siehe Kapitel E.2) und zum anderen über die jährliche Risikoinventur im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung. In Letzterer werden neben den finanziellen Risiken auch Reputationsrisiken berücksichtigt. Für die Gesamtbewertung der Top-Risiken ist die höhere der beiden Auswirkungen relevant.

Der Vorstand bestimmt, ob die identifizierten Risiken in ihrer gegenwärtigen Form akzeptiert werden oder ob ein anderes Risikoniveau angestrebt werden soll. Im letzteren Fall werden Maßnahmen definiert und umgesetzt.

Alle wesentlichen Risiken des Unternehmens können einer übergeordneten Risikokategorie zugeordnet werden. Die nachfolgende Abbildung zeigt den prozentualen Anteil der jeweiligen Risikokategorie der Solvenzkapitalanforderung gemäß internem Modell vor Diversifikation zwischen den Risikokategorien, Steuern und Zuschlägen aus der internen Modellierung. Die Diversifikation innerhalb der einzelnen Risikokategorien ist bereits berücksichtigt. Auf die Ergebnisse der Berechnung wird in Kapitel E.2 eingegangen. Das Marktrisiko stellt mit großem Abstand die wichtigste Risikokategorie dar.



Zusätzlich zu der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Hierbei erfolgt eine Analyse der Auswirkungen von fest definierten Änderungen einzelner quantitativer Faktoren (Stresse) oder einer Kombination einzelner Faktoren auf die Solvabilitätsquote. Aufgrund der dominanten Rolle des Marktrisikos im Risikoprofil des Unternehmens liegt der Fokus der Analysen auf Marktrisiko-Szenarien.

Folgende Szenarien werden dabei betrachtet:

- ▶ Aktienmarkt – 30 Prozent:
Reduktion sämtlicher Aktienwerte um –30 Prozent.
- ▶ Zinsen + 1 Prozentpunkt:
Erhöhung der für die Bewertung herangezogenen Zinsen um + 1 Prozentpunkt.
- ▶ Zinsen – 1 Prozentpunkt:
Reduktion der für die Bewertung herangezogenen Zinsen um – 1 Prozentpunkt.
- ▶ Kredit-Spread Schock:
Dieses Szenario simuliert eine Veränderung der Marktpreise, die durch eine Verschlechterung der Marktliquidität und -volatilitäten entsteht (Erhöhung des Kredit-Spreads).
Die Erhöhung der Kredit-Spreads ist abhängig vom Rating.
Die Erhöhung beträgt u. a. + 0,5 Prozentpunkte für französische, belgische und österreichische Staatsanleihen sowie für in Euro denominierte Unternehmensanleihen von Nichtfinanzunternehmen mit einem Rating von AAA/AA.
Für alle Kapitalanlagen mit Rating A und alle Kapitalanlagen mit Rating AA oder AAA, die nicht in obige Kategorien fallen, werden die Spreads um + 1 Prozentpunkt erhöht, und für alle BBB oder schlechter bewerteten Investitionen inkl. Anleihen des italienischen und spanischen öffentlichen Sektors erfolgt eine Erhöhung um + 1,5 Prozentpunkte.
- ▶ Kombination Aktienmarkt – 30 Prozent und Zinsen – 1 Prozentpunkt:
Kombination aus dem Aktien- und dem Zinsszenario.

Solvenzkapitalanforderung – Stressszenarien

	2018	Vorjahr
	Quote in Prozent	Quote in Prozent
Solvenzquote zum 31. Dezember	259,4	223,9
Aktienmarkt – 30 Prozent	272,0	222,9
Zinsen + 1 Prozent	306,8	277,4
Zinsen – 1 Prozent	202,2	162,6
Kredit-Spread Schock	213,2	178,0
Kombination Aktienmarkt – 30 Prozent		
Zinsen – 1 Prozent	211,4	158,4

Das Szenario mit der größten negativen Auswirkung auf die Solvabilität ist ein Rückgang der Zinsen um –1 Prozentpunkt. In diesem Szenario ergäbe sich ceteris paribus eine Reduktion der Solvabilitätsquote um –57,2 Prozentpunkte auf 202,2 Prozent.

Insgesamt sind die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die Solvabilitätsquote durchwegs im Rahmen der Erwartungen, die Solvabilitätsquote liegt jeweils deutlich über dem Sollwert von 100 Prozent und die Risikotragfähigkeit ist gewährleistet.

Im Folgenden werden für diverse Risikokategorien die umfassten Risiken beschrieben und bewertet. Zudem werden Risikokonzentrationen und Risikominderungstechniken dargestellt.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Versicherungstechnische Risiken sind Risiken, die aufgrund der Abweichung der tatsächlichen Versicherungsereignisse von den in der Tarifierung erwarteten Ereignissen entstehen. Die Quantifizierung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt anhand des internen Modells (siehe Abschnitt E.2).

In diese Kategorie fallen im Wesentlichen folgende Risiken:

► **Sterblichkeitsrisiko:** Das Risiko tritt ein, falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse mehr versicherte Personen sterben als gemäß Tarifierung erwartet.

► **Morbiditätsrisiko:** Neben der Absicherung von Todesfällen können sich Kunden mit Lebensversicherungsverträgen auch gegen Einkommensverluste aufgrund von Erkrankungen oder Verletzungen absichern (z. B. Berufsunfähigkeitsversicherung, Grundfähigkeitsversicherung, Pflegeversicherung). Treten mehr Versicherungsfälle ein als im Tarif kalkuliert, so ergibt sich für das Unternehmen ein Nachfinanzierungsrisiko.

► **Langlebigkeitsrisiko:** In Rentenversicherungsverträgen wird dem Kunden bereits bei Vertragsabschluss die Zahlung einer garantierten Rente lebenslang zugesagt. Kommt es zu einer signifikanten Erhöhung der Lebenserwartung im Versicherungsbestand, so besteht das Risiko, dass die gebildeten Reserven für die Zahlung der Rente nicht ausreichen und das Unternehmen eine Nachschussverpflichtung trifft.

In Summe spielt das versicherungstechnische Risiko eine untergeordnete Rolle und trägt nur zu einem geringen Teil zur Solvenzkapitalanforderung der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft bei (zum 31. Dezember 2018: 2,7 Prozent, 2017: 1,9). Dementsprechend geringe Auswirkungen zeigen Sensitivitätsanalysen unter Annahme von Stress-Szenarien in dieser Kategorie. Innerhalb dieser Risikokategorie bildet das Langlebigkeitsrisiko den Schwerpunkt. Zur Minderung dieses Risikos wurden in den vergangenen Jahren die Rentengarantien im Rahmen von neuen Produktentwicklungen deutlich eingeschränkt.

Das Sterblichkeits- und das Morbiditätsrisiko werden in der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft durch Rückversicherungsverträge reduziert. Diese Verträge übertragen Teile von Extremrisiken (z. B. Verluste durch einen katastrophalen bevölkerungsweiten Anstieg der Sterblichkeit, „Pandemie“) an weltweit tätige Rückversicherungsunternehmen.

Im Jahr 2018 wurden die versicherungstechnischen Risiken durch Summenexzedentenverträge (nur hohe Einzelrisiken werden rückversichert) und einen Jahresüberschadenrückversicherungsvertrag gemindert.

Letzterer stellt sicher, dass es über das gesamte Versicherungsjahr in Summe nicht zu einem großen Verlust aufgrund des Anstiegs von Sterblichkeit oder Morbidität kommen kann.

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft setzt keine Zweckgesellschaften zur Übertragung von Risiken ein.

Es gab im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen.

C.2 Marktrisiko

Marktrisiken sind Risiken, die sich aus Kursschwankungen an den Kapitalmärkten ergeben, insbesondere gilt das für Aktien, Rentenpapiere (Bonds) und die Bewertung der Verbindlichkeiten. Dies beinhaltet auch Veränderungen der Marktpreise, die durch eine Verschlechterung der Marktliquidität und -volatilitäten entstehen.

Aufgrund des weltweiten Anlagespektrums werden auch Währungs- und Wechselkursrisiken beachtet. Zudem sind Inflationsrisiken eingeschlossen.

Die Quantifizierung der Marktrisiken erfolgt anhand des internen Modells (siehe Abschnitt E.2).

Ein Großteil entfällt dabei auf Zinsrisiken und Kredit-Spread-Risiken, da ein wesentlicher Teil der bestehenden Lebensversicherungsverträge mit einem garantierten Mindestzins ausgestattet ist und die Veranlagung überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere erfolgt.

Kredit-Spread-Risiken sind Risiken aus Veränderungen von Marktpreisen, die durch eine Verschlechterung der Marktliquidität und -volatilitäten entstehen.

Marktrisiken werden zusätzlich qualitativ im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung betrachtet. In dieser wird das Marktrisiko als wesentliches Risiko für die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft eingestuft.

Alle Marktrisiken werden im Wesentlichen über Limite und Vorgaben für das strategische Zielportfolio der Kapitalanlagen gesteuert. Das strategische Zielportfolio reflektiert die Struktur der Verbindlichkeiten, insbesondere der versicherungstechnischen Rückstellungen, berücksichtigt Kapitalrestriktionen und künftiges Neugeschäft und stellt ausreichende Robustheit gegenüber adversen Szenarien sicher.

Hierbei werden die internen Vorgaben an zulässigen Kapitalanlagen berücksichtigt, welche die Qualität, Sicherheit, Rentabilität und Verfügbarkeit des Portfolios sicherstellen.

Derivate werden ausschließlich zur Risikominderung bzw. zur Erleichterung einer effizienten Portfolioverwaltung eingesetzt.

Neue Finanzmarktprodukte durchlaufen vor Einsatz einen Prozess, der sicherstellt, dass deren Konformität mit geltenden regulatorischen und internen Anforderungen geprüft ist, Risiken identifiziert und bemessen werden, entsprechende Expertise im Unternehmen aufgebaut wird und die Einbindung in alle relevanten Unternehmensprozesse gewährleistet ist.

Ferner werden Marktrisiken und das potenzielle Konzentrationsrisiko in der Kapitalanlage durch angemessene Streuung begrenzt. Dies geschieht durch die allgemeine Diversifikation im Kapitalanlagen-Portfolio (z. B. Regionen, Laufzeiten, Anlageformen), die Beschränkung des Anteils der Aktienpapiere im Portfolio, Instrumente zur Absicherung und durch den Einsatz eines Limitsystems.

Das Marktrisiko stellt mit Abstand die wichtigste Risikokategorie der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft dar, in Summe trägt diese Kategorie zum 31. Dezember 2018 einen Anteil von 63 Prozent (2017: 66,3) zur Solvenzkapitalanforderung bei. Der Rückgang ist vor allem auf eine im vierten Quartal 2018 eingeführte wesentliche Änderung des internen Modells zurückzuführen. Wesentlicher Bestandteil der Änderung ist eine verbesserte Modellierung der Interaktion von unterschiedlichen Risiken. Dies führte zu einer Reduktion der Solvenzkapitalanforderung für das Kredit-Spread-Risiko. Der Effekt wird teilweise durch eine Reduktion des Diversifikationseffekts im Rahmen der Risiko-Aggregation kompensiert (siehe Kapitel E.2).

Aufgrund der Bedeutung der Marktrisiken für das Gesamt-Risikomanagement des Unternehmens werden quartalsweise die Auswirkungen von Stress-Szenarien auf die Solvabilitätsquote analysiert.

Zu Beginn des Kapitels C wurden bereits die wichtigsten Sensitivitäten zum Stichtag 31. Dezember 2018 dargestellt. Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass dank vorsichtiger Geschäftsgebarung und in der Vergangenheit gebildeter Kapitalreserven selbst in Extremszenarien die Finanzierbarkeit der zugesagten Garantien langfristig gesichert ist.

C.3 Kreditrisiko

Kreditrisiken sind Risiken, die aufgrund eines unerwarteten Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Geschäftspartners (z. B. Emittent einer Anleihe oder Rückversicherungspartner) entstehen.

Die Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt anhand des internen Modells (siehe Abschnitt E.2). Kreditrisiken werden zusätzlich im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung beurteilt. Da das Risiko der Insolvenz einzelner Kreditnehmer in der Top-Risiko-Bewertung als hoch eingestuft wird, wurde das Kreditrisiko als wesentlich bewertet. Dabei sind sowohl Unternehmensanleihen – darunter vor allem Bankanleihen – als auch Staatsanleihen betroffen. Im Rahmen der quartalsweisen Analyse von Risikoindikatoren wird neben anderen Sensitivitäten auch das Stress-Szenario eines 50-prozentigen Ausfalls von ausgewählten Staatsanleihen (Peripheriestaaten) simuliert und die Risikotragfähigkeit überprüft.

Wie im Kapitel C.2 „Marktrisiko“ beschrieben, werden die wesentlichen Risikokonzentrationen durch ein umfangreiches Limitsystem gesteuert und kontrolliert. Zur Minderung von Konzentrationsrisiken setzt die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft auf Kapitalanlagen in gut diversifizierte und großteils besicherte festverzinsliche Wertpapiere. Dennoch stellt das Kreditrisiko mit einem Anteil von 17,4 Prozent (2017: 20) an der Solvenzkapitalanforderung die zweitwichtigste Risikokategorie dar. Der leichte Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem auf eine Umstellung der Modellierung für die Projektion der Vermögenswerte und deren Bilanzierung zurückzuführen.

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft nicht über die notwendigen Barmittel verfügt bzw. nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Steuerung der Liquidität der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ist darauf ausgerichtet sicherzustellen, dass alle Zahlungsverpflichtungen stets erfüllt werden können. Eine strategische Liquiditätsplanung über einen Zeithorizont von zwei Jahren wird dem Vorstand für das Ressort Finanzen und dem Vorstandsvorsitzenden gemeldet.

Das Liquiditätsrisiko wird lokal unter Verwendung von Vermögenswert-/Verbindlichkeiten-Management-Systemen verwaltet, um sicherzustellen, dass Vermögenswerte und Verbindlichkeiten angemessen abgestimmt sind.

Für die Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung spielt das Liquiditätsrisiko keine Rolle. Die lokalen Veranlagungsstrategien setzen den Fokus besonders auf die Qualität der Investitionen und stellen sicher, dass ein erheblicher Teil des Portfolios in Mittel investiert wird, die kurzfristig in Liquidität umgewandelt werden können (z. B. erstrangige Staatsanleihen oder Pfandbriefe) und führen zu einer Risikoreduktion. Damit können auch bei unwahrscheinlichen Ereignissen höhere Liquiditätsanforderungen erfüllt werden.

Wir verwenden versicherungsmathematische Methoden zur Bewertung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen.

Im Rahmen der Liquiditätsplanung werden die Zahlungsströme aus unserem Beteiligungsportfolio mit den Zahlungsströmen aus unseren Verbindlichkeiten überwacht und abgestimmt.

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung müssen vorbereitet werden, sobald eine Limitverletzung eingetreten ist. Zudem wird das Risikokomitee über die Verletzung informiert.

Der bei künftigen Beiträgen einkalkulierte erwartete Gewinn ist eine Kennzahl für den erwarteten Barwert der zukünftigen Überschüsse bzw. Verluste, die künftigen Beitragseinnahmen zugeordnet werden können. In den zukünftigen Prämien sind erwartete Gewinne in Höhe von 73 444 Tausend Euro (2017: 67 747 Tausend) einkalkuliert.

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.5 Operationelles Risiko

Operationelle Risiken bezeichnen die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder Risiken aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Operationelle Risiken umfassen Rechts- und Compliance-Risiken, aber nicht strategische oder Reputationsrisiken. Letztere werden im nachfolgenden Kapitel C.6 erläutert.

Die Allianz Gruppe hat ein konsequentes operationelles Risikomanagement entwickelt, das sich auf die frühzeitige Erkennung und proaktive Steuerung und Reduktion der operationellen Risiken konzentriert.

Richtlinien definieren Rollen und Verantwortlichkeiten, Risikoprozesse und -methoden. Lokale Risikomanager stellen sicher, dass diese Richtlinien umgesetzt werden. Darüber hinaus werden operationelle Risikoereignisse in einer zentralen Datenbank erfasst.

Beispiele für operationelle Risiken sind zum Beispiel große Ausfälle und Katastrophen, die eine Betriebsunterbrechung oder Beeinträchtigung unseres Arbeitsumfeldes zur Folge haben können und wesentliche operationelle Risiken für die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft darstellen.

Vorbereitete Notfallpläne und Krisenmanagement-Programme ermöglichen es, kritische Geschäftsfunktionen vor diesen Schocks zu schützen, ihre Kernaufgaben können somit auch im Krisenfall rechtzeitig und auf höchstem Niveau durchgeführt werden. Regelmäßig erweiterte Geschäftskontinuitäts- und Krisenmanagement-Aktivitäten sind in die Risikomanagementprozesse des Unternehmens eingebettet.

Die Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt anhand des internen Modells. Dieses Risiko liefert nur einen geringen Beitrag zur notwendigen Solvenzkapitalanforderung (zum 31. Dezember 2018 10,5 Prozent, 2017: 6,3). Der Anstieg ist vor allem auf ein erhöhtes zu erwartendes Risiko aufgrund neuer rechtlicher Informations- und Beratungspflichten zurückzuführen.

Operationelle Risiken werden zusätzlich qualitativ im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung beurteilt. Aus qualitativer Sicht kommt den operationellen Risiken eine vergleichsweise hohe Bedeutung zu, da beispielsweise Compliance-Verstöße, IT-Sicherheits- oder Datenschutzprobleme zu einer Beschädigung der Unternehmens-Reputation führen können.

Operationelle Risiken werden insoweit akzeptiert, als dass diese für den Geschäftsbetrieb unter Kosten-/Nutzaspekten unvermeidbar sind. Unter dieser Voraussetzung wird so weit wie möglich eine Minimierung der operationellen Risiken angestrebt.

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko stellen weitere wesentliche Risikokategorien dar. Diese werden ausschließlich qualitativ in strukturierten Identifikations- und Bewertungsprozessen erfasst.

Das Geschäftsrisiko stellt eine weitere eigene Risikokategorie im internen Modell der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft dar und wird auch quantitativ bewertet.

C.6.1 Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken sind im Wesentlichen Risiken, die sich aus dem Geschäftsbetrieb heraus ergeben und nicht in die Kategorie Versicherungstechnisches Risiko (siehe Abschnitt C.1) fallen. Die Quantifizierung der Geschäftsrisiken erfolgt anhand des internen Modells (siehe Abschnitt E.2).

In diese Kategorie fallen folgende Risiken:

► **Kostenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich, falls die Aufrechterhaltung des Versicherungsbetriebs mehr Kosten in Anspruch nimmt als geplant.

► **Stornorisiko:** Wenn mehr Versicherungskunden als angenommen vorzeitig ihren Vertrag stornieren, führt das zu erhöhten Risiken aufgrund des Wegfalls künftiger Prämien. Ebenso können in manchen Konstellationen auch niedrigere Stornoquoten als angenommen zu einer Risikoerhöhung führen.

In Summe tragen die Geschäftsrisiken zum 31. Dezember 2018 einen Anteil von 6,4 Prozent (2017: 5,3) zur Solvenzkapitalanforderung der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft bei. Sensitivitätsanalysen unter Annahme von Stress-Szenarien in dieser Kategorie zeigen nur geringe Auswirkungen.

Innerhalb der Risikokategorie bildet das Kostenrisiko den Schwerpunkt. Laufende Kontrollen und ein diszipliniertes Kostenmanagement führen zu einer Risikominderung.

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.6.2 Strategisches Risiko

Strategische Risiken sind Risiken, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen und den ihnen zugrunde liegenden Annahmen ergeben. Hierzu zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht an ein geändertes Wirtschaftsumfeld oder Kundenverhalten angepasst werden. Strategische Risiken sind in der Regel Risiken, die im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten. Sie können aber auch als Einzelrisiken vorkommen.

Anhand des internen Modells erfolgt keine Quantifizierung der strategischen Risiken. Strategische Risiken werden ausschließlich qualitativ im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung berücksichtigt.

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.6.3 Reputationsrisiko

Reputationsrisiken sind Risiken, die sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergeben. Ebenso wie strategische Risiken sind Reputationsrisiken in der Regel Risiken, welche im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten.

Anhand des internen Modells erfolgt keine Quantifizierung der Reputationsrisiken. Reputationsrisiken werden ausschließlich qualitativ im Rahmen der Top-Risiko-Bewertung beurteilt. Hierbei werden Reputationsschäden als mögliche Risikoauswirkung, und damit das indirekte Reputationsrisiko, immer mitberücksichtigt. Das Reputationsrisiko ist dabei ausschlaggebend für die Bewertung von Compliance-Verstößen und Datenverlust/Datendiebstahl (siehe Abschnitt C.5).

Es gab keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.7 Sonstige Angaben

Alle sonstigen Angaben wurden bereits in den Kapiteln C.1 bis einschließlich C.6 aufgeführt.

D. BEWERTUNG FÜR SOLVABILITÄTSZWECKE

In diesem Kapitel werden, gesondert für jede wesentliche Klasse von Vermögenswerten, versicherungstechnischen Rückstellungen und Sonstigen Verbindlichkeiten, die für die Bewertung für Solvabilitätszwecke verwendeten Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen beschrieben. Anschließend werden die wesentlichen Unterschiede zum UGB erläutert.

Im Kapitel D.1 wird die Aktivseite, in den Kapiteln D.2 und D.3 die Passivseite der Solvabilitätsübersicht behandelt.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in der Solvabilitätsübersicht zum ökonomischen Wert bewertet. Bei der Ermittlung der ökonomischen Werte für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird der Solvency II-Bewertungshierarchie gefolgt.

Vermögenswerte, für welche eine Preisnotierung in einem aktiven Markt zum Betrachtungszeitpunkt vorhanden war, sind mit dem unveränderten Börsen- bzw. Marktpreis bewertet worden (**mark-to-market**). Ein aktiver Markt ist ein Markt, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährende Preisinformationen zur Verfügung stehen. Erfolgte keine Preisstellung in einem aktiven Markt, wurde der ökonomische Wert aus vergleichbaren Vermögenswerten, unter Berücksichtigung einer erforderlichen Anpassung spezifischer Parameter, abgeleitet (marking-to-market).

Sofern auch eine marking-to-market Bewertung nicht möglich war, wurde bei der Wertermittlung auf alternative Bewertungsmethoden zurückgegriffen.

Für Vermögenswerte, für die kein Marktwert ermittelbar ist, werden die verwendeten alternativen Bewertungsmethoden im Kapitel D.4 näher erläutert.

D.1 Vermögenswerte

Die folgenden Klassen der Vermögenswerte werden nach dem Aufbau der Solvenzbilanz beschrieben. Die folgende Tabelle zeigt die Unterschiedsbeträge pro Bilanzposition der Solvenzbilanz gegenüber dem Abschluss nach UGB/VAG (in Tausend Euro).

Solvenzbilanz Vermögenswerte

	2018	Bewertungs- unterschied	2018	Vorjahr	Entwicklung
	UGB/VAG- Bilanz		Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz
	in 1 000 Euro		in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
1. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0	-
2. Abgegrenzte Abschlusskosten	1 309	- 1 309	0	0	-
3. Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	-
4. Latente Steueransprüche	5 503	- 5 503	0	0	-
5. Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0	0	0	0	-
6. Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	14	0	14	23	- 40,0
7. Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	3 924 697	765 455	4 690 152	4 681 735	0,2
7.1 Immobilien (außer zur Eigennutzung)	0	0	0	0	-
7.2 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	0	0	0	0	-
7.3 Aktien	0	0	0	0	-
7.4 Anleihen	694 730	223 532	918 262	935 719	- 1,9
7.5 Organismen für gemeinsame Anlagen	3 224 126	513 270	3 737 397	3 742 319	- 0,1
7.6 Derivate	5 841	28 653	34 493	3 697	832,9
8. Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	966 893	- 20 632	946 261	1 053 028	- 10,1
9. Darlehen und Hypotheken	122 281	8 803	131 084	112 208	16,8
9.1 Policendarlehen	1 122	0	1 122	1 545	- 27,4
9.2 Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	18	0	18	21	- 17,4
9.3 Sonstige Darlehen und Hypotheken	121 142	8 803	129 945	110 642	17,4
10. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	1 206	- 1 062	144	- 367	- 139,2
10.1 Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherungen betriebene Krankenversicherungen	0	0	0	0	-
10.2 Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	1 206	- 1 062	144	- 367	- 139,2
11. Depotforderungen	0	0	0	0	-
12. Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	5 533	0	5 533	6 491	- 14,8
13. Forderungen gegenüber Rückversicherern	0	104	104	0	-
14. Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	24 604	0	24 604	6 885	257,4
15. Eigene Anteile (direkt gehalten)	0	0	0	0	-
16. In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	0	0	0	0	-
17. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 185	0	2 185	2 963	- 26,3
18. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	2 014	20 632	22 646	21 190	6,9
Vermögenswerte insgesamt	5 056 239	766 489	5 822 728	5 884 158	- 1,0

D.1.1 Abgegrenzte Abschlusskosten

Die abgegrenzten Abschlusskosten sind Abschlusskosten, die in der UGB/VAG-Bilanz aktiviert werden und durch spätere Abschreibungen den Perioden zugeordnet werden.

In der Solvenzbilanz sind die erwarteten Abschlusskosten in den versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten und nicht gesondert in der Aktiva ausgewiesen. Weitere Details sind im Abschnitt versicherungstechnische Rückstellungen (D.2) zu finden.

D.1.2 Latente Steueransprüche

Für weitere Informationen hinsichtlich der Definition und Bewertung der latenten Steueransprüche verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt D.3.5 „Latente Steuerschulden“.

D.1.3 Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen

Sind leistungsorientierte Pensions- und Abfertigungspläne ausgelagert, wird zu jedem Stichtag das relevante Vermögen (plan assets) der zu erwartenden Leistungsauszahlung (DBO) gegenübergestellt. Ergibt sich ein Vermögensüberhang, wird ein Aktivposten in der Bilanz ausgewiesen, da dem Plansponsor das überschießende Vermögen zusteht.

Die Bewertung der Abfertigung erfolgt in der UGB/VAG-Bilanz auf Einzelmitarbeiterebene, während in der Solvenzbilanz das Kollektiv bewertet wird. In der Pensionsrückstellung wird in beiden Rechnungslegungen das Kollektiv bewertet.

Detaillierte Darstellungen zu den Plänen finden Sie im Kapitel D.3.3.

D.1.4 Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft hat keinen Haus- und Grundbesitz. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung zur eigenen Benutzung beinhaltet Sachanlagen, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen. Die Bewertung folgt dem Anschaffungskostenmodell unter Verwendung des gemilderten Niederstwertprinzips nach UGB/VAG.

Über die Anschaffungskosten hinaus darf nicht zugeschrieben werden. Die Abschreibungsmethode erfolgt gemäß UGB/VAG nach einem Halbjahres-/Ganzjahres-Abschreibungsmodell.

Der fortgeführte Anschaffungswert ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips. Die Differenz zwischen der UGB/VAG-Bilanz und der Solvenzbilanz ergibt sich aus den unterschiedlichen Abschreibungsmethoden. In der Solvenzbilanz wird pro-rata-temporis abgeschrieben.

D.1.5 Leasingverhältnisse

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen werden unter Kapitel A.4.1 Leasingverhältnisse dargestellt.

D.1.6 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft hält keine Beteiligungen.

D.1.7 Anleihen

Diese Kategorie beinhaltet Staats- und Unternehmensanleihen sowie forderungsbesicherte Wertpapiere. Staatsanleihen werden von öffentlicher Hand, z. B. Zentralstaaten, supranationalen staatlichen Institutionen, Regionalregierungen oder Kommunalverwaltungen ausgegeben.

Unternehmensanleihen umfassen von Kapitalgesellschaften begebene Anleihen und Pfandbriefe, die durch Zahlungsmittelflüsse aus Hypotheken oder Anleihen der öffentlichen Hand gedeckt sind. In der Solvenzbilanz sind Anleihen zu Marktwerten angesetzt.

Zur Bewertung von Anleihen werden grundsätzlich Kurse von Kursanbietern herangezogen.

Liegen solche nicht vor, wird zur Berechnung der Marktwerte eine alternative Bewertungsmethode angewandt. Diese alternative Bewertungsmethode wird im Kapitel D.4 näher erläutert.

Sowohl Anleihen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, als auch Ausleihungen sind laut lokalen Rechnungslegungsvorschriften dem Anlagevermögen gewidmet (§ 204 UGB) und werden in der UGB/VAG-Bilanz zum gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Andere Anleihen werden in der UGB/VAG-Bilanz zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

D.1.8 Organismen für gemeinsame Anlagen

Organismen für gemeinsame Anlagen sind definiert als Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren, wie in Artikel 1 (2) der Richtlinie 2009/65/EG definiert, oder in einem alternativen Investmentfonds, wie in Artikel 4 (1) der Richtlinie 2011/61/EG definiert. Organismen für gemeinsame Anlagen umfassen hauptsächlich Spezialfonds, Aktienfonds, Anleihefonds, Immobilienfonds, alternative Investmentfonds und Private-Equity-Fonds.

Der Zeitwert von Organismen für gemeinsame Anlagen wird durch Marktpreise oder durch eine modellgestützte Bewertung bestimmt, abhängig davon, ob notierte Preise an aktiven Märkten verfügbar sind. Der Zeitwert für Organismen für gemeinsame Anlagen hängt hauptsächlich von den am Markt notierten Preisen ab.

Anteile an Fonds werden in der UGB/VAG-Bilanz zum strengen Niederstwertprinzip bewertet, wohingegen sie in der Solvenzbilanz zu Marktwerten angesetzt werden.

Abweichend davon wird für einen Renten-Spezialfonds, der sich zu 100 Prozent im Eigentum der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft befindet, in der UGB/VAG-Bilanz vom Bewertungswahlrecht gemäß § 149 Abs. 3 VAG (gemildertes Niederstwertprinzip für festverzinsliche Wertpapiere in Spezialfonds) Gebrauch gemacht. Zum Jahresende 2018 hatte die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips gemäß § 149 Abs. 3 VAG keine Auswirkung. In der Solvenzbilanz wird dieser Spezialfonds zu Marktwerten angesetzt.

D.1.9 Derivate

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte von den erwarteten künftigen Preisbewegungen der zugrunde liegenden Vermögenswerte abhängen. Die in der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft eingesetzten Derivate dienen als Absicherungsinstrumente. Derivate werden in der UGB/VAG-Bilanz zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sofern Derivate negative Marktwerte aufweisen, werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet.

In der Solvenzbilanz werden Derivate zu Marktwerten bewertet. Die Ermittlung erfolgt analog IFRS gemäß IAS 39.

Zur Berechnung der Marktwerte der Derivate zur Absicherung der aktienbasierten Vergütungspläne wird eine alternative Bewertungsmethode angewandt, die im Kapitel D.4 näher erläutert wird.

Das Devisentermingeschäft dient zur Absicherung indirekt in einem Fonds gehaltener US-Dollar-Bestände und wird laut lokalen Rechnungslegungsvorschriften mittels einer Bewertungseinheit bewertet. In der Marktwertbilanz werden Devisentermingeschäfte zu dem am jeweiligen Stichtag aktuellen Fremdwährungskurs bewertet.

Im Portfolio der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft befindet sich eine Hedgevereinbarung, welche für die Solvenzbilanz auf der Grundlage eines internen Modells marktkonsistent bewertet wird. Diese alternative Bewertungsmethode wird im Kapitel D.4 näher erläutert. In der UGB/VAG-Bilanz wird stattdessen im Rahmen der versicherungstechnischen Rückstellungen das durch die Garantie nicht abgesicherte Restrisiko abgedeckt.

Die Bewertung dieses Restrisikos erfolgt über ein internes Modell, das mit der FMA abgestimmt wurde.

D.1.10 Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge sind Vermögenswerte, die für Versicherungsprodukte gehalten werden, bei denen der Versicherungsnehmer das Risiko trägt. Index- und fondsgebundene Vermögenswerte werden zum Zeitwert bewertet. Der Zeitwert für Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge wird hauptsächlich durch Marktpreise bestimmt.

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge werden nach UGB/VAG als auch in der Marktwertbilanz zum Zeitwert bewertet. Im Unterschied zu UGB/VAG wird für die Marktwertbilanz in dieser Position eine Überdeckung, die aufgrund einer zeitlichen Differenz zwischen dem Leistungseintritt und der Abwicklung aus dem Deckungsstock entsteht, abgezogen und stattdessen unter D.1.18 „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen.

Es besteht kein Unterschied zwischen den Werten nach UGB/VAG und der Solvenzbilanz, da Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge sowohl nach UGB/VAG als auch in der Marktwertbilanz zum Zeitwert bewertet werden.

D.1.11 Darlehen und Hypotheken

Darlehen und Hypotheken beinhalten Forderungen gegenüber Unternehmen und Privatpersonen. Es handelt sich dabei um Finanzinstrumente, welche durch die Vergabe von finanziellen Mitteln an einen Vertragspartner entstehen. Unter Umständen werden vom Schuldner Sicherheiten begeben.

Diese Finanzinstrumente werden in der Solvenzbilanz zum Zeitwert bilanziert. Im Allgemeinen findet ein Abschlag für die Ausfallswahrscheinlichkeit des Schuldners statt.

Zur Berechnung der Marktwerte der Darlehen und Hypotheken wird eine alternative Bewertungsmethode angewandt. Sind die Differenzen zwischen Zeitwert und Anschaffungskosten immateriell, werden die Instrumente vereinfachend mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Darlehen und Hypotheken werden in der UGB/VAG-Bilanz mit den Anschaffungskosten bewertet und weichen daher vom Zeitwert in der Solvenzbilanz ab.

Es bestehen keine Unterschiede in der Bewertung zwischen UGB/VAG und Solvency II.

D.1.12 Policendarlehen

Policendarlehen sind besicherte Darlehen an Versicherungsnehmer und werden in der UGB/VAG-Bilanz mit dem ausstehenden Betrag angesetzt. Dieser Betrag ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

Es ergibt sich daher keine Differenz zwischen der UGB/VAG-Bilanz und der Solvenzbilanz.

D.1.13 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Die Bewertung des Rückversicherungsanteils an den versicherungstechnischen Rückstellungen beschränkt sich nach Übergang auf Rückversicherungsverträge auf reiner Risikobasis auf die Deckungsrückstellung und macht mit 1 206 Tausend Euro (2017: 439 Tausend) nur einen geringen Teil der Gesamtreserve aus.

Die Solvenzbilanz berücksichtigt Anpassungen zu möglichen Ausfallsrisiken.

D.1.14 Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler beinhalten Beiträge, die durch die Leistungsbeziehung Versicherer und Versicherungsnehmer bzw. Versicherungsvermittler entstanden sind, die aber nicht in die Cashflow-Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgenommen werden.

Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler werden grundsätzlich mit dem Nominalbetrag angesetzt, welcher unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips eine gute Annäherung an den Zeitwert darstellt.

Es ergibt sich daher keine Differenz zwischen der UGB/VAG-Bilanz und der Solvenzbilanz.

D.1.15 Forderungen gegenüber Rückversicherern

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft beinhalten Beiträge, die durch die Leistungsbeziehung Versicherer und Rückversicherer entstanden sind, die aber nicht Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen sind.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich mit dem Nominalbetrag angesetzt. Dieser Betrag ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips, und folglich existieren keine Unterschiede zwischen den Bewertungen nach Solvency II und UGB/VAG.

D.1.16 Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Forderungen (aus Lieferungen und Leistungen, nicht aus dem Versicherungsgeschäft) beinhalten nicht versicherungsbezogene Forderungen an Mitarbeiter sowie an diverse Geschäftspartner. Es sind auch Forderungen an öffentliche Stellen enthalten.

Forderungen (aus Lieferungen und Leistungen, nicht aus dem Versicherungsgeschäft) werden üblicherweise mit dem Nominalwert unter Berücksichtigung eventueller Ausfallswahrscheinlichkeiten der Gegenpartei bewertet.

D.1.17 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Bargeld und ähnliche Bestände beinhalten Banknoten und Münzen, die allgemein als Zahlungsmittel anerkannt sind.

Allgemein anerkannte Zahlungsmittel, die einen bargeldlosen Verkehr ermöglichen, wie Schecks, Giroanweisungen und direkte Bankeinzüge oder -gutschriften, fallen ebenfalls in diese Kategorie.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nominalwert angesetzt.

Zwischen UGB/VAG- und Solvenzbilanz bestehen keine Bewertungsunterschiede.

D.1.18 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte umfassen Vermögenswerte, die nicht in den anderen Bilanzpositionen enthalten sind. Dazu gehören hauptsächlich Rechnungsabgrenzungsposten, aber auch andere Vermögenswerte. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Nominalbetrag angesetzt.

In der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft wird in dieser Position unter anderem eine Überdeckung ILV (Indexgebundener Lebensversicherungsbestand) ausgewiesen, die aufgrund einer zeitlichen Differenz zwischen dem Leistungseintritt und der Abwicklung aus dem Deckungsstock entsteht.

Der fortgeführte Anschaffungswert bzw. der Nominalbetrag sind eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen dienen der Erfüllbarkeit zukünftiger Versicherungsleistungen und der Abdeckung von Kosten aus bestehenden Versicherungsverträgen. Unter Solvency II werden die Rückstellungen nach dem Prinzip der marktkonsistenten Bewertung angesetzt.

Die Bewertung folgt der Grundidee, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen dem aktuellen Betrag entsprechen soll, den ein Versicherungsunternehmen bei Übertragung der Verpflichtungen zahlen bzw. verlangen würde. Da es keinen beobachtbaren Marktpreis gibt, werden bei der Bewertung finanzmathematische Modelle herangezogen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden dabei in zwei Komponenten aufgeteilt:

1. Bester Schätzwert
2. Risikomarge

Zur Bewertung des **besten Schätzwertes** wird zum Zeitpunkt der Bewertung aus den vorhandenen Lebensversicherungsverträgen ein Modellbestand erzeugt. Dabei werden Verträge mit ähnlichen Eigenschaften zusammengefasst.

Die Rückstellungen werden mithilfe eines stochastischen Modells ermittelt. Hierbei werden sämtliche Zahlungsströme des Modellbestands, wie z. B. Beiträge, Kosten und Leistungsausgaben, mit Hilfe des risikofreien Zinses unter Aufschlag einer sogenannten Volatilitätsanpassung, welche im Abschnitt „Volatilitätsanpassung“, Kapitel D.2.1, näher beschrieben wird, über einen Zeitraum von 60 Jahren projiziert.

Im Modell wird aus dieser Projektion unter Berücksichtigung des vorhandenen Kapitalanlagebestands sowie verschiedener Kapitalmarktszenarien der sogenannte beste Schätzer ermittelt. Diese Berechnung des besten Schätzers basiert zusätzlich auf aktuellen und nachvollziehbaren Informationen sowie realistischen Annahmen und Parametern. Dieses Vorgehen wird für alle wesentlichen Geschäftsbereiche (siehe unten) angewendet.

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen stellt sich nach Geschäftsbereichen gegliedert zum 31. Dezember 2018 wie folgt dar:

Solvenzbilanz Versicherungstechnische Rückstellungen

	2018		2018	Vorjahr	Entwicklung
	UGB/VAG-Bilanz	Bewertungsunterschied	Marktwertbilanz	Marktwertbilanz	Marktwertbilanz
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in Prozent
19. Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	0	0	0	0	–
20. Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherung und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	3 729 102	467 815	4 196 917	4 229 376	– 0,8
20.1 Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherung und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	3 729 102	467 815	4 196 917	4 229 376	– 0,8
20.1.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	3 729 102	– 3 729 102	0	0	–
20.1.2 Bester Schätzwert	0	4 168 353	4 168 353	4 203 202	– 0,8
20.1.3 Risikomarge	0	28 564	28 564	26 174	9,1
21. Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	948 112	– 43 641	904 471	1 007 713	– 10,2
21.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	948 112	– 948 112	0	0	–
21.1.1 Bester Schätzwert	0	898 360	898 360	1 003 218	– 10,5
21.1.2 Risikomarge	0	6 110	6 110	4 495	35,9
22. Sonstige Versicherungstechnische Rückstellungen	4 904	– 4 904	0	0	–
Verbindlichkeiten insgesamt (nur Rückstellungen)	4 682 118	419 270	5 101 388	5 237 089	– 2,6
10. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	1 206	– 1 062	144	– 367	– 139,2
Ergebnis im Eigenbehalt	4 680 913	420 331	5 101 244	5 237 456	– 2,6
davon Versicherung mit Überschussbeteiligung	3 734 652	462 121	4 196 773	4 229 743	– 0,8
davon index- und fondsgebundene Versicherung	946 261	– 41 790	904 471	1 007 713	– 10,2

Es werden weder die vorübergehende risikolose Zinskurve noch der vorübergehende Abzug gemäß Richtlinie 2009/138/EG angewendet.

Risikomarge

Unter der Risikomarge versteht man unter Solvency II die (Kapital-)Kosten, die durch das Bereitstellen der für die Erfüllung der Versicherungsverpflichtungen notwendigen Solvabilitätskapitalanforderung entständen, wenn ein Dritter das Risiko übernehmen würde.

Kalkulationsgrundlage für die Berechnung der Risikomarge bilden die nicht am Kapitalmarkt absicherbaren Risiken wie z. B. das Kosten-, das Storno- und das Sterblichkeitsrisiko der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.

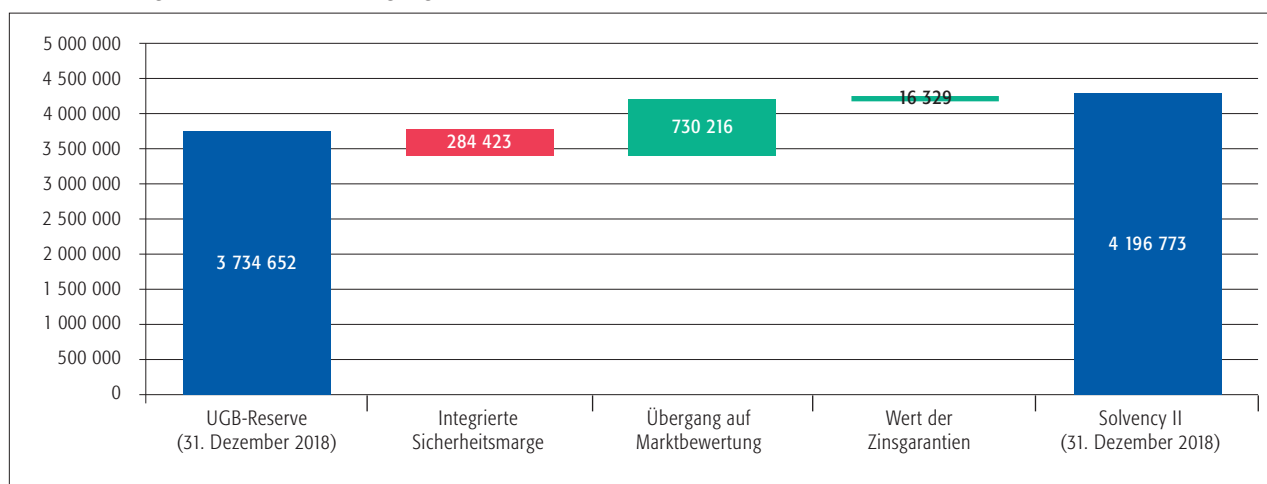
Grad der Unsicherheit

Da die Bestimmung der Rückstellungen auf Prognosen über die zukünftige Entwicklung von Zahlungsströmen beruht, ist sie natürlicherweise mit Unsicherheiten behaftet. Die Einflussfaktoren auf die tatsächliche Entwicklung der Zahlungsströme sind sehr vielfältig und umfassen unter anderem die Entwicklung der Zinsen am Markt, Änderungen in der Rechtsprechung, Entwicklung der Lebenserwartung, Entwicklung von Kosten und Änderungen im Kundenverhalten (z. B. Storno-Häufigkeit). Alle diese Unsicherheiten spiegeln sich in den getroffenen Annahmen und den nach aktuell bestem Wissensstand abgegebenen Expertenschätzungen wider.

Überleitung UGB-Rückstellungen zu versicherungstechnischen Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen nach UGB werden auf die versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II übergeleitet.

a) Versicherung mit Überschussbeteiligung



Im Folgenden werden die einzelnen Änderungsschritte erläutert. Der Startwert entspricht den offiziellen versicherungstechnischen Rückstellungen nach UGB zum vierten Quartal 2018:

Integrierte Sicherheitsmarge (UGB):

Der Ansatz von Rechnungsgrundlagen unter Solvency II folgt einem sogenannten Best-Estimate-Ansatz. Für sämtliche biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Kosten- und Stornoannahmen werden beste Schätzwerte verwendet, wohingegen unter UGB Rechnungsgrundlagen mit integrierter Sicherheitsmarge verwendet werden.

Zusätzlich berücksichtigt die UGB-Reserve keine Effekte aus zukünftigen Wertanpassungen. Insgesamt ergibt sich hieraus eine Abweichung von –284 423 Tausend Euro (2017: –253 539 Tausend).

Übergang auf marktkonsistente Bewertung:

Im Gegensatz zu UGB werden unter Solvency II auch prognostizierte zukünftige Entwicklungen der Gewinnbeteiligung gemäß realistischer Entwicklungen der Rohüberschüsse berücksichtigt.

Hierbei werden in der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Solvency II das zukünftige Versicherungsnehmer-Verhalten (z. B. Stornoverhalten) und realistische Gewinnzuteilungsmechanismen explizit berücksichtigt.

Weiters sind Kapitalanlagekosten, die Rückstellung für Gewinnbeteiligung und die Risikomarge in die Berechnung der Rückstellung aufgenommen.

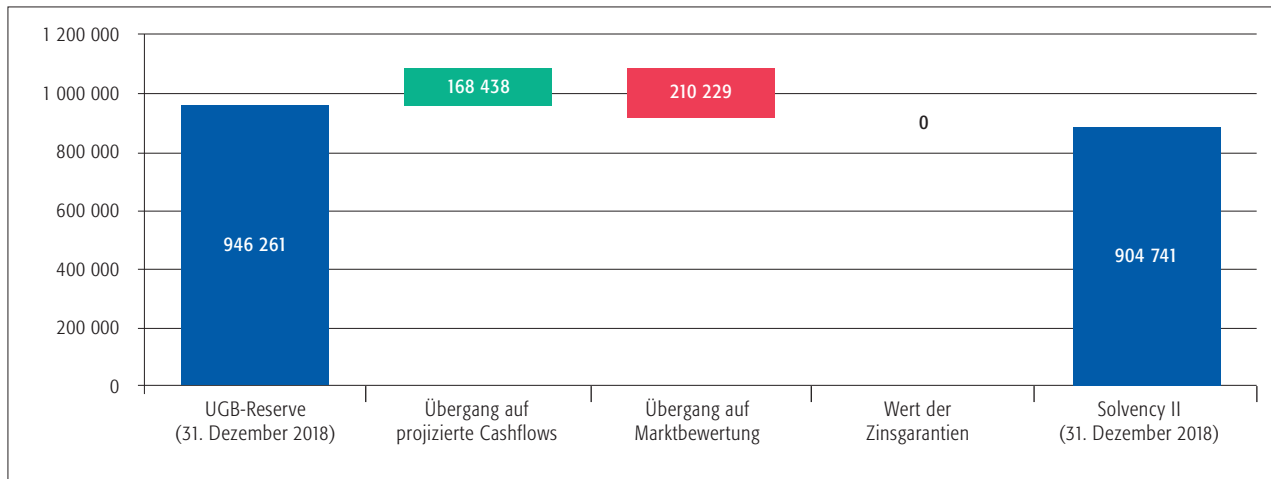
Insbesondere die Berücksichtigung künftiger Gewinnbeteiligungen, die sich aus der Realisierung Stillen Reserven ergeben, führen zu einer Erhöhung der Reserven beim Übergang zur Best-Estimate-Reserve nach Solvency II.

Damit steht die Bewertung der Reserve in Einklang mit der Bewertung der Aktiva, bei denen unter Solvency II auch die Stillen Reserven in Ansatz gebracht werden.

Wert der Zinsgarantien:

Da im klassischen Deckungsstock garantierte Mindestzinsverpflichtungen in den verschiedenen Tarifgenerationen zu tragen sind, werden diese basierend auf einer stochastischen Berechnung in Solvency II gesondert reserviert.

b) Indexgebundene und fondsgebundene Versicherung

**Übergang auf projizierte Cashflows:**

Im Gegensatz zu UGB wird statt des aktuellen Marktwertes des Fondsvermögens eine risikoneutrale Weiterentwicklung des Fondsvermögens einerseits und das Abreifen der Fondsvermögen über die Zeit durch Ablauf, Kündigungen oder Ableben andererseits im Best-Estimate-Ansatz projiziert. Hierbei werden für sämtliche biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Kosten- und Stornoannahmen beste Schätzwerte verwendet. Insgesamt ergibt sich hieraus eine Abweichung von 168 438 Tausend Euro (2017: 139 976 Tausend).

Diskontierungseffekt:

Nach der Projektion von Best-Estimate-Cashflows werden diese mit dem risikoneutralen Zins diskontiert. Dies führt zu einer weiteren Abweichung von –210 229 Tausend Euro (2017: –185 291 Tausend).

Wert der Zinsgarantien:

Da im fondsgebundenen Segment keine Zinsgarantien gegeben werden, ist dieser Wert gleich null.

D.2.1 Volatilitätsanpassung

Um der grundsätzlichen langfristigen Natur der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gerecht zu werden, sieht die Bewertung unter Solvency II Instrumente vor, die künstliche Auswirkungen von Kapitalmarktvolatilitäten, insbesondere von Zins-Spreads, dämpfen. Aufgrund des langfristigen Horizonts der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten erfolgt die kongruente Veranlagung auf der Asset-Seite mit ähnlicher zeitlicher Struktur.

Kurzfristige Schwankungen in den Spreads, die nicht in Verbindung mit einer langfristigen Ausfallwahrscheinlichkeit der Titel stehen, haben keine Auswirkung auf die Fähigkeit des Versicherungsunternehmens, die langfristigen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Die Volatilitätsanpassung dient zur Dämpfung der Auswirkung auf den Marktwert der Vermögenswerte und damit auf die anrechenbaren Eigenmittel durch überhöhte Zins-Spreads. Somit werden prozyklische Effekte verhindert. Dies wird durch einen Aufschlag (Volatilitätsanpassung) auf den risikolosen Zins, der zur Berechnung des besten Schätzers für Lebensversicherung als auch für Nichtlebensversicherung herangezogen wird, erreicht.

Die Volatilitätsanpassung ist gemäß Artikel 77d der Richtlinie RL 2009/138/EG (idF RL (EU) 2018/843) abhängig vom Zins-Spread eines Referenzportfolios, wobei sich dieser Zins-Spread aus dem möglichen risikoberichtigten Zinssatz für die Vermögenswerte des Referenzportfolios, abzüglich des risikolosen Zinses ergibt.

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft wendet die Volatilitätsanpassung für die Bewertung des gesamten Versicherungsbestandes (d. h. aller Geschäftsbereiche) an.

Eine Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null führt zu einer Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II um 42 422 Tausend Euro (2017: 7 726 Tausend).

Die Auswirkungen auf die Solvabilitätskapitalanforderung bzw. anrechnungsfähigen Eigenmittel sind im Kapitel E.2 dargestellt.

Es wird keine Matching-Anpassung gemäß Artikel 77b Richtlinie RL 2009/138/EG (idF RL (EU) 2018/843) verwendet.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Solvenzbilanz Sonstige Verbindlichkeiten

	2018		2018		Entwicklung Markt- bilanz in Prozent
	UGB/VAG- Bilanz	Bewertungs- unterschied	Markt- bilanz	Vorjahr Markt- bilanz	
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	
23. Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	0	-
24. Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	5 551	254	5 805	5 825	- 0,4
25. Rentenzahlungsverpflichtungen	2 689	128	2 817	3 055	- 7,8
26. Depotverbindlichkeiten	1 206	24	1 230	473	159,7
27. Latente Steuerschulden	0	30 686	30 686	27 799	10,4
28. Derivate	0	37 990	37 990	13 653	178,3
29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 830	0	27 830	0	-
30. Finanzielle Verbindlichkeiten außer					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20 000	0	20 000	38 488	- 48,0
31. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	8 044	0	8 044	6 358	26,5
32. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	- 15	104	89	133	- 33,0
33. Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	1 532	0	1 532	1 447	5,9
34. Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	-
35. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	94 494	- 8 307	86 188	53 072	62,4
Verbindlichkeiten insgesamt (ohne Rückstellungen)	161 331	60 879	222 210	150 304	47,8

D.3.1 Eventualverbindlichkeiten

Materielle Eventualverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten, deren Eintreten ungewiss ist und die wesentlich sind) sind in der Marktwertbilanz zu bilanzieren. Die Eventualverbindlichkeiten sind mit dem erwarteten Barwert der künftigen Zahlungsströme unter Verwendung einer risikolosen Zinskurve zu bewerten.

In der UGB/VAG-Bilanz wird im Anhang der Sachverhalt der zu erwartenden Eventualverbindlichkeiten beschrieben und der Nominalwert angegeben.

D.3.2 Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen, ausgenommen Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungspläne, werden nach den Regeln des UGB/VAG mit dem Erfüllungsbetrag, der bestmöglich zu schätzen ist, bewertet. Langfristige Rückstellungen werden als Barwert angesetzt.

In der Solvenzbilanz werden die Sonstigen Rückstellungen, ausgenommen Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungspläne, für Schulden, deren Betrag oder Zahlungszeitpunkt ungewiss, aber dem Grunde nach sicher sind, gebildet. Langfristige Rückstellungen werden als Barwert angesetzt. Die Bewertung von Sonstigen Rückstellungen erfolgt gemäß den Regeln des IAS 37. Rückstellungen werden daher mit einer bestmöglichen Schätzung angesetzt.

Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungspläne

Die Rückstellung für aktienbasierte Vergütungspläne wird im UGB/VAG nach Maßgabe der individuellen Zielerreichungen des Jahres zugeteilt. Es wird daher eine anteilige Rückstellung für das Geschäftsjahr unter Annahme einer hundertprozentigen Zielerreichung gebildet. In den darauffolgenden Jahren wird eine Bewertungseinheit mit dem zugrunde liegenden Vermögenswert gebildet.

In der Solvenzbilanz wird die Rückstellung für aktienbasierte Vergütungspläne nach Maßgabe der individuellen Zielerreichungen des Jahres zugeteilt. Es wird daher eine anteilige Rückstellung für das Geschäftsjahr unter Annahme einer hundertprozentigen Zielerreichung gebildet. In den weiteren Geschäftsjahren folgt die Bewertung der Rückstellung dem Marktwert der Allianz SE Aktie unter Berücksichtigung einer Fluktuationswahrscheinlichkeit und der individuell zugeteilten Aktienstückzahl in Höhe des verdienten Anspruchs bis zum Ausübungszeitpunkt.

D.3.3 Rentenzahlungsverpflichtungen

Unter den Verbindlichkeiten für ausgelagerte, leistungsorientierte Pensions- und Abfertigungspläne werden zwei Pläne in der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ausgewiesen.

Der Pensionsplan ist ein leistungsorientierter Plan, dessen Bestand nur Pensionisten enthält. Es sind keine neuen Zusagen zu erwarten. Die Verpflichtung wurde an die Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft ausgelagert.

Der zweite Plan besteht aus leistungsorientierten Abfertigungsleistungen (Abfertigung alt) und beinhaltet gesetzliche, kollektivvertragliche und freiwillige Leistungen. Der Plan beinhaltet noch aktive Mitarbeiter, aber es werden keine neuen Zusagen erwartet.

Die Verpflichtung wurde im Rahmen einer Lebensversicherung für jeden anspruchsberechtigten Mitarbeiter an ein gruppenfremdes Lebensversicherungsunternehmen ausgelagert.

Ausgelagerte leistungsorientierte Pensions- und Abfertigungspläne werden in der UGB/VAG-Bilanz zu jedem Stichtag neu bewertet. Dabei werden dem relevanten Vermögen (plan assets) die zu erwartenden Leistungsauszahlungen (DBO) gegenübergestellt.

Übersteigen die erwarteten Leistungsauszahlungen das Vermögen, wird eine Verbindlichkeit in der Bilanz ausgewiesen. Das Vermögen wird in der UGB/VAG-Bilanz mit jenem Wert herangezogen, der sich nach den lokalen Vorschriften des vermögensverwaltenden Rechtsträgers ergibt. Die Verpflichtung errechnet sich mit der projected-unit-credit-Methode unter Anwendung von versicherungsmathematischen Grundsätzen. Der Rechnungszins ergibt sich aus einem Sieben-Jahres-Durchschnitt auf Basis der nach IAS 19 ermittelten Stichtagszinsen.

Die Bewertungen des Vermögens und der Verpflichtung stehen im Einklang mit der AFRAC-Stellungnahme 27 zur Bildung von Personalarückstellungen nach UGB.

In der Solvenzbilanz erfolgt die Bewertung beider Pläne nach den Vorschriften des IAS 19. Die zugrunde gelegten Berechnungstafeln sind AVÖ2018P (für den Pensionistenbestand modifiziert).

Der Rechnungszins spiegelt die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Verbindlichkeiten wider.

In der Eurozone stützt sich die Bestimmung des Rechnungszinses auf als AA eingestufte Finanz- und Unternehmensanleihen, die von Allianz Investment Data Services (IDS) zur Verfügung gestellt werden, und auf ein vereinheitlichtes Cashflowprofil für einen gemischten Bestand.

Die ICOFR (Internal Controls Over Financial Reporting)-zertifizierte Allianz Global Risk (GRIPS)-Methodologie ist eine von der Allianz Gruppe interne Entwicklung des empfohlenen Nelson-Siegel-Modells.

Die Parameter zur Berechnung der Verpflichtungen sind folgende:

Rentenzahlungsverpflichtungen Parameter

	2018 Pension	Vorjahr Pension	2018 Abfertigung	Vorjahr Abfertigung
Rechnungszins	1,6 Prozent	1,4 Prozent	1,6 Prozent	1,4 Prozent
Valorisierung	1,8 Prozent	1,8 Prozent	2,5 Prozent	2,5 Prozent
Fluktuation	0,0 Prozent	0,0 Prozent	0,0 Prozent	0,0 Prozent

Das Vermögen beider Pläne wird zum Marktwert ausgewiesen. Die Performance beträgt:

Pensionskassenverpflichtungen Performance

	2018		Vorjahr	
	Pension		Pension	
	Abfertigung		Abfertigung	
	- 0,36 Prozent		0,59 Prozent	- 0,61 Prozent
				1,92 Prozent

Das Vermögen beider Rechtsträger untergliedert sich in folgende Klassen:

Rentenzahlungsverpflichtungen – Untergliederung in Klassen

Vermögensübersicht (abrufbarer Marktpreis)	2018		Vorjahr		2018		Vorjahr	
	Pension		Pension		Abfertigung		Abfertigung	
	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent
Bargeld und Bargeldähnliches	4	0,1	2	0,0	11	0,6	4	0,2
Eigenkapitalinstrumente	0	0,0	60	0,9	0	0,0	27	1,4
Schuldinstrumente	5 827	98,6	6 271	97,8	1 787	97,4	1 883	96,6
	5 831	98,7	6 333	98,8	1 798	98,0	1 914	98,2

Vermögensübersicht (nicht abrufbarer Marktpreis)	2018		Vorjahr		2018		Vorjahr	
	Pension		Pension		Abfertigung		Abfertigung	
	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent
Bargeld und Bargeldähnliches	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Eigenkapitalinstrumente	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Schuldinstrumente	77	1,3	77	1,2	36	2,0	35	1,8
	77	1,3	77	1,2	36	2,0	35	1,8

Vermögenssumme	2018		Vorjahr		2018		Vorjahr	
	Pension		Pension		Abfertigung		Abfertigung	
	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent	in 1 000 Euro	in Prozent
	5 908	100,0	6 410	100,0	1 834	100,0	1 949	100

Beide Pläne sind nicht vollständig ausfinanziert, daher ergibt sich im Abschluss eine Rückstellung.

Anbei ist die Entwicklung für das Abschlussjahr dargestellt:

Rentenzahlungsverpflichtungen – Zusammensetzung der Nettoverpflichtung

	2018	Vorjahr	2018	Vorjahr
	Pension	Pension	Abfertigung	Abfertigung
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Verpflichtung 2018				
Saldo 31. Dezember	7 824	8 273	2 735	3 140
Vermögen 2018				
Saldo 31. Dezember	5 908	6 410	1 834	1 949
Nettoverpflichtung 31. Dezember	1 916	1 863	901	1 191

D.3.4 Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten werden im UGB/VAG mit dem Rückzahlungswert, in der Marktwertbilanz mit dem Zeitwert bilanziert.

Der Erstversicherer behält Teile der Rückversicherungsprämie ein, die auf die Beteiligung des Rückversicherers an zukünftigen Schäden entfallen; d. h. die Rückstellung des Rückversicherers, begründet aus der Verbindlichkeit für zukünftige Leistungen gegenüber dem Erstversicherer, wird beim Erstversicherer deponiert. Beim Erstversicherer besteht gegenüber dem Rückversicherer damit eine sogenannte Depotverbindlichkeit.

D.3.5 Latente Steuerschulden

Latente Steuern sind in der UGB/VAG-Bilanz bzw. in der Solvenzbilanz anzusetzen, wenn Aktiv- oder Passivpositionen in der Steuerbilanz mit einem anderen Wert anzusetzen sind als nach UGB/VAG bzw. Solvency II und wenn die daraus resultierenden Unterschiede nur temporärer Natur sind.

Latente Steuerverbindlichkeiten (passive Steuerlatenzen) führen in zukünftigen Perioden zu einem Steueraufwand. Aktive Steuerlatenzen führen in zukünftigen Perioden zu einem Steuerertrag.

Sowohl nach UGB/VAG als auch nach Solvency II werden aktive und passive Steuerlatenzen in den jeweiligen Bilanzen saldiert dargestellt. In UGB/VAG ergibt sich saldiert ein latenter Steuerertrag und in der Solvenzbilanz eine saldierte latente Steuerverbindlichkeit.

Die in der Marktwertbilanz erfassten saldierten Steuerschulden ergeben sich im Wesentlichen einerseits durch Steueransprüche aus der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen (ca. 112 690 Tausend Euro) und andererseits durch Steuerschulden aus der Bewertung der Kapitalanlagen (ca. 144 106 Tausend Euro), die sich voraussichtlich über einen mittel- bis langfristigen Planungszeitraum umkehren werden. Aktivierungen aufgrund von Steuergutschriften und steuerlichen Verlustvorträgen gibt es keine.

D.3.6 Derivate

Derivate stellen schwebende Geschäfte dar und werden laut lokalen Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich nicht bilanziert.

Sofern Derivate negative Marktwerte aufweisen, sind nach UGB/VAG Rückstellungen für drohende Verluste zu bilden. In der Solvenzbilanz werden Derivate zu Marktwerten bewertet.

Das von der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft übernommene Garantierisiko für das Produkt „Bonus Life“ (prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge) wird bezüglich des Zinsänderungsrisikos und des Aktienkursrisikos durch eine bis März 2026 laufende Garantievereinbarung von einem externen Sicherungsgeber übernommen. Für diese Hedgevereinbarung werden regelmäßig Gebühren an den Sicherungsgeber geleistet.

In der Solvenzbilanz wird das Garantierisiko gegenüber den Versicherungsnehmern und die Absicherung durch den Sicherungsgeber in zwei unabhängig voneinander bewerteten Derivaten (Swaps) dargestellt. Die marktkonsistente Bewertung dieser beiden Derivate erfolgt durch ein internes Modell. Diese alternative Bewertungsmethode wird im Kapitel D.4 näher erläutert.

In der lokalen Rechnungslegung werden weder die Garantie gegenüber den Versicherungsnehmern noch die externe Absicherung innerhalb der Kapitalanlagen gezeigt. Stattdessen wird im Rahmen der versicherungstechnischen Rückstellungen das durch die Garantie nicht abgesicherte Restrisiko abgedeckt. Die Bewertung dieses Restrisikos erfolgt über ein internes Modell, das mit der FMA abgestimmt wurde.

D.3.7 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten in der UGB/VAG-Bilanz nicht verbriefte Darlehens- und Hypothekenverbindlichkeiten. Verbriefte Verbindlichkeiten in Form von Anleihen und Ergänzungskapitalanleihen fallen nicht darunter. Aus dem an einen externen Sicherungsgeber übertragenen Garantierisiko für das Produkt „Bonus Life“ erhaltene Sicherheitsleistungen werden hier ausgewiesen.

Die Bewertung von Darlehens- und Hypothekenschulden erfolgt zum Zeitwert ohne Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos.

Aus dem übernommenen Garantierisiko für das Produkt „Bonus Life“ von einem externen Sicherungsgeber erhaltene Sicherheitsleistungen werden hier ausgewiesen.

Es bestehen keine Unterschiede in der Bewertung zwischen UGB/VAG und Solvency II.

D.3.8 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Finanzielle Verbindlichkeiten, welche nicht Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind, inkludieren Sonstige Darlehensverbindlichkeiten, im Jahr 2018 sind zusätzlich Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling enthalten. Die Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt zum Zeitwert ohne Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos.

Es bestehen keine Unterschiede in der Bewertung zwischen UGB/VAG und Solvency II.

D.3.9 Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beziehen sich auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und anderen Versicherungsunternehmen. Sie stehen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft und betreffen nicht die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Darin enthalten sind Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen (z. B. noch nicht bezahlte Provisionen und Gebühren), ausgenommen Kredite, Darlehen und Finanzverbindlichkeiten. Diese sind den Finanzverbindlichkeiten zugeordnet.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind zum Zeitwert bewertet ohne Berücksichtigung der eigenen Bonitätsentwicklung. Der Nominalwert ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei mit dem Nominalwert bilanziert. Unterscheidet sich der Zeitwert wesentlich vom Nominalwert, wird in der Solvenzbilanz der Zeitwert angesetzt.

D.3.10 Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Diese Verbindlichkeiten bestehen gegenüber Rückversicherungsunternehmen ausgenommen Depotverbindlichkeiten, darin enthalten sind noch nicht beglichene Salden aus den jährlichen Rückversicherungsabrechnungen. Diese sind zum Zeitwert bewertet. Der Nominalwert ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

Rückversicherungsverbindlichkeiten werden unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei mit dem Nominalwert bilanziert. Unterscheidet sich der Zeitwert wesentlich vom Nominalwert, wird in der Solvenzbilanz der Zeitwert angesetzt.

D.3.11 Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Diese Kategorie beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, Lieferanten etc. und steht nicht in Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft. Sie entsprechen den Forderungen (aus Lieferungen und Leistungen, nicht aus dem Versicherungsgeschäft) auf der Aktivseite und beinhalten auch Verbindlichkeiten an öffentliche Stellen. Sie werden zum Rückzahlungswert unter UGB/VAG bewertet.

Diese Position wird unter Solvency II und nach UGB/VAG gleich bewertet.

D.3.12 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten, z. B. Rechnungsabgrenzungen, werden in der UGB/VAG-Bilanz mit den Anschaffungskosten, in der Solvenzbilanz mit dem Marktwert bewertet. Der Nominalwert ist eine gute Annäherung an den Zeitwert unter Berücksichtigung des Materialitätsprinzips.

Sonstige Verbindlichkeiten werden unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei mit dem Nominalwert bilanziert. Unterscheidet sich der Zeitwert wesentlich vom Nominalwert, wird in der Solvenzbilanz der Zeitwert angesetzt.

Im UGB/VAG wurde vom steuerlichen Wahlrecht der Abgrenzung von Zuschreibungserträgen per 1. Jänner 2016 (RÄG 2014) Gebrauch gemacht. Durch die Vorschriften zur Zeitwertbilanzierung in den Solvenzrichtlinien wird diese Bilanzposition in der Solvenzbilanz nicht ausgewiesen.

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft weist in dieser Position Minderheiten im Zusammenhang mit Fair Value Options aus.

Mit Inkrafttreten des IFRS 10 mit 1. Jänner 2014 sind Fonds, an welchen zwischen 30 bis 35 Prozent gehalten werden, voll zu konsolidieren.

Weiters ist zu prüfen, welche Segmente Anteile halten. Bei über 30 bis 35 Prozent ist ein Ausweis der Minderheiten pro Segment darzustellen.

Nach Absprache mit Allianz SE werden nicht segmentübergreifend Minderheiten ausgewiesen, sondern nur in jenem Segment mit dem höchsten Anteil.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Für die Solvenzbilanz ist als Standardbewertungsmethode die Bewertung anhand von Marktpreisen, die an aktiven Märkten für identische Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten notiert sind, vorgesehen. Wo kein an einem aktiven Markt zustande gekommener Preis feststellbar ist, sollen alternative Bewertungsmethoden verwendet werden, die, soweit möglich, auf der Verwendung beobachtbarer Inputfaktoren basieren.

Bei der Anwendung alternativer Bewertungsmethoden nutzt die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Bewertungsmodelle, die mit einem oder mehreren der folgenden Ansätze in Einklang stehen:

- ▶ **Marktbasierter Ansatz (Market Approach)**, bei dem Preise und andere maßgebliche Informationen genutzt werden, die durch Markttransaktionen entstehen, an denen identische oder ähnliche Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten beteiligt sind.
- ▶ **Ertragswertverfahren (Income Approach)**, bei dem künftige Zahlungsströme, Aufwendungen und Erträge, in einen einzigen aktuellen Betrag umgewandelt werden. Der beizulegende Zeitwert spiegelt die gegenwärtigen Markterwartungen hinsichtlich dieser künftigen Beträge wider.
- ▶ **Diskontierungsverfahren (Discounted Cash-flow Approach)**, bei dem künftige Zahlungsströme abgezinst und in einen einzigen aktuellen Betrag umgewandelt werden.
- ▶ **Kostenbasierter oder auf den aktuellen Wiederbeschaffungskosten basierender Ansatz (Cost Approach)**, der den Betrag widerspiegelt, der gegenwärtig erforderlich wäre, um die Dienstleistungskapazität eines Vermögenswerts zu ersetzen (d. h. Wiederbeschaffungskosten).

Im Folgenden werden, falls vorhanden, die alternativen Bewertungsmethoden für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beschrieben:

Anleihen

Zur Bewertung von Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und besicherten Wertpapieren werden für börsengehandelte Anleihen Kurse von Kursanbietern herangezogen. Es bestehen Bewertungsunsicherheiten aufgrund inaktiver Märkte.

Nicht börsengehandelte Anleihen, darunter auch strukturierte Unternehmensanleihen, werden mit einem internen Bewertungsmodell bewertet. Grundlage für dieses Modell ist das 1-Faktor-Hull-White-Zinsmodell. Bewertungsunsicherheiten liegen in der Eigeneinschätzung emittentenspezifischer Spreads aufgrund von Bonitätsrisiken sowie der Eigeneinschätzung von Liquiditätsrisiken. Zudem wirkt sich die Verwendung der Zinsstrukturkurven auf die Berechnung des Marktwertes aus.

Organismen für gemeinsame Anlagen

Bei den in den Organismen für gemeinsame Anlagen enthaltenen Private Equity Fonds erfolgt eine kosteninduzierte Bewertung gemäß den EVCA-Richtlinien. Die Informationen diesbezüglich stammen von den Asset-Managern.

Derivate

Das von der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft übernommene Garantierisiko für das Produkt „Bonus Life“ (prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge) wird bezüglich des Zinsänderungsrisikos und des Aktienkursrisikos durch eine bis März 2026 laufende Garantievereinbarung von einem externen Sicherungsgeber übernommen. Für diese Hedgevereinbarung werden regelmäßig Gebühren an den Sicherungsgeber geleistet.

In der Solvenzbilanz wird das Garantierisiko gegenüber den Versicherungsnehmern und die Absicherung durch den Sicherungsgeber in zwei unabhängig voneinander bewerteten Derivaten (Swaps) dargestellt.

Die marktkonsistente Bewertung dieser beiden Derivate erfolgt durch ein internes Modell, wobei dieselben Annahmen und Methoden für die Bewertung nach IFRS und im Rahmen der Solvenzbilanz verwendet werden.

Das Modell bewertet die Hedgevereinbarung und die Garantieansprüche der Versicherungsnehmer, basierend auf deterministisch projizierten Zahlungsströmen. Die Vermögensentwicklung wird im Anleihssegment durch ein Libor-Market-Modell, im Aktiensegment durch ein modifiziertes Black-Scholes-Modell, stochastisch simuliert.

Für die Bewertung der Kundengarantien wird außerdem die monatliche Möglichkeit der Versicherungsnehmer, die Verträge nach Ablauf der vereinbarten Mindestbindeterminen rückzukaufen, als sogenannte Bermudan Option simuliert und bewertet.

Bewertungsunsicherheiten bestehen insbesondere hinsichtlich Ungewissheit der projizierten Zahlungsströme (z. B. durch Stornierungen von Kunden), sowie bezüglich der Unsicherheit der künftigen Marktentwicklung, deren Auswirkung auf die Bewertung in den Modellen notwendigerweise vereinfacht dargestellt wird.

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI-Pläne) der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft unterstützen die Ausrichtung des Topmanagements, insbesondere des Vorstandes, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und bestehen aus virtuellen Aktien, wobei das Risiko über Derivate abgesichert ist.

Der Zeitwert der Derivate zur Absicherung der virtuellen Aktien ermittelt sich aus dem jeweils herrschenden Kurs der Allianz Aktie am Bewertungstag, abzüglich der Barwertsumme der bis zur Fälligkeit erwarteten künftigen Dividendenzahlungen und des Zeitwerts der Auszahlungsbeschränkung.

Die Auszahlungsbeschränkung wird als Europäische Short Call Option auf Basis aktueller Marktdaten am Bewertungstag bewertet. Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Verwendung von Zinsstrukturkurven, Annahmen zur Aktienkursvolatilität sowie Annahmen zu künftigen Dividendenzahlungen.

Darlehen und Hypotheken

Zur Bewertung von Darlehen und Hypotheken wird ein Diskontierungsverfahren angewandt.

Der Marktwert basiert demzufolge auf folgenden Annahmen: Zinsstrukturkurven, emittentenspezifische Spreads und Zahlungsströme.

Bewertungsunsicherheiten liegen in der Eigeneinschätzung emittentenspezifischer Spreads aufgrund von Bonitätsrisiken sowie in der Eigeneinschätzung von Liquiditätsrisiken. Zudem wirkt sich die Verwendung der Zinsstrukturkurven auf die Berechnung des Marktwerts aus.

Informationen zu alternativen Bewertungsmethoden finden Sie auch unter der Beschreibung der Bewertung von Vermögenswerten (siehe Abschnitt D.1).

D.5 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Angaben zu Bewertungsfragen sind in den Kapiteln D.1 bis D.4 enthalten.

E. KAPITALMANAGEMENT

Eines der Kernziele der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft ist es, die finanzielle Stärke des Unternehmens zu erhalten. Eine angemessene Risikotragfähigkeit bildet die Grundlage für die langfristige Erfüllung aller Verbindlichkeiten und ist damit entscheidend für das Vertrauen der Kunden.

Nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben müssen die anrechnungsfähigen Eigenmittel ausreichen, um über einen Zeitraum von einem Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 99,5 Prozent allen Verpflichtungen aus der Geschäftstätigkeit nachkommen zu können.

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft verfolgt allerdings nicht nur das Ziel, diese Vorgabe zu erfüllen, sondern durch bewusstes Kapitalmanagement die Eigenmittelbasis des Unternehmens zu schützen und eine effiziente Verwendung von vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden von der Geschäftsleitung eine Kapitalmanagement- und eine Risikomanagementleitlinie sowie eine Risikostrategie verabschiedet. Durch diese Leitlinien wird sichergestellt, dass jederzeit hinreichend Eigenmittel zur Verfügung stehen. Ein wesentlicher Bestandteil des Kapitalmanagements ist die Verwendung eines Schwellenwert-Systems zur laufenden Kontrolle und Steuerung der Kapitalisierung des Unternehmens.

Dazu wird basierend auf Stresstests einerseits ein Richtwert für die Solvabilitätsquote ermittelt, der deutlich über 100 Prozent liegt und eine komfortable Eigenmittelausstattung im Verhältnis zur Risikosituation sicherstellen soll. Zusätzlich wird vom Vorstand ein Frühwarnungs- und ein Aktionsschwellenwert festgelegt, die zwar beide ebenfalls über der gesetzlichen Soll-Solvabilitätsquote von 100 Prozent liegen, die jedoch durch den rechtzeitigen Einsatz gezielter Management-Maßnahmen sicherstellen sollen, dass auch bei Eintreten weiterer externer Schocks eine ausreichende Eigenkapitalbasis vorhanden ist. Die definierten Schwellenwerte für die Solvabilitätsquote wurden zu keinem Zeitpunkt des Berichtsjahres unterschritten.

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Ziele und Prozesse im Zusammenhang mit Kapitalmanagement.

E.1 Eigenmittel

E.1.1 Ermittlung der Eigenmittel

Die verfügbaren Eigenmittel ergeben sich aus der Solvenzbilanz, dem Überschuss der Aktiva über die Passiva.

Solvenzbilanz Ermittlung der Eigenmittel

	2018		2018	Vorjahr	Entwicklung
	UGB/VAG- Bilanz	Bewertungs- unterschied	Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in Prozent
1. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0	-
2. Abgegrenzte Abschlusskosten	1 309	- 1 309	0	0	-
3. Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	-
4. Latente Steueransprüche	5 503	- 5 503	0	0	-
5. Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0	0	0	0	-
6. Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	14	0	14	23	- 40,0
7. Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	3 924 697	765 455	4 690 152	4 681 735	0,2
7.1 Immobilien (außer zur Eigennutzung)	0	0	0	0	-
7.2 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	0	0	0	0	-
7.3 Aktien	0	0	0	0	-
7.4 Anleihen	694 730	223 532	918 262	935 719	- 1,9
7.5 Organismen für gemeinsame Anlagen	3 224 126	513 270	3 737 397	3 742 319	- 0,1
7.6 Derivate	5 841	28 653	34 493	3 697	832,9
8. Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	966 893	- 20 632	946 261	1 053 028	- 10,1
9. Darlehen und Hypotheken	122 281	8 803	131 084	112 208	16,8
9.1 Policendarlehen	1 122	0	1 122	1 545	- 27,4
9.2 Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	18	0	18	21	- 17,4
9.3 Sonstige Darlehen und Hypotheken	121 142	8 803	129 945	110 642	17,4
10. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	1 206	- 1 062	144	- 367	- 139,2
10.1 Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherungen betriebene Krankenversicherungen	0	0	0	0	-
10.2 Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	1 206	- 1 062	144	- 367	- 139,2
11. Depotforderungen	0	0	0	0	-
12. Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	5 533	0	5 533	6 491	- 14,8
13. Forderungen gegenüber Rückversicherern	0	104	104	0	-
14. Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	24 604	0	24 604	6 885	257,4
15. Eigene Anteile (direkt gehalten)	0	0	0	0	-
16. In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	0	0	0	0	-
17. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 185	0	2 185	2 963	- 26,3
18. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	2 014	20 632	22 646	21 190	6,9
Vermögenswerte insgesamt	5 056 239	766 489	5 822 728	5 884 158	- 1,0

Solvenzbilanz Überschuss der Vermögenswerte gegenüber Verbindlichkeiten

	2018		2018	Vorjahr	Entwicklung
	UGB/VAG- Bilanz	Bewertungs- unterschied	Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz	Marktwert- bilanz
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in Prozent
19. Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	0	0	0	0	–
20. Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherung und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	3 729 102	467 815	4 196 917	4 229 376	– 1,1
20.1 Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	0	0	0	0	–
20.2 Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherung und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	3 729 102	467 815	4 196 917	4 229 376	– 1,1
20.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	3 729 102	– 3 729 102	0	0	–
20.2.2 Bester Schätzwert	0	4 168 353	4 168 353	4 203 202	– 1,1
20.2.3 Risikomarge	0	28 564	28 564	26 174	9,1
21. Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	948 112	– 43 641	904 471	1 007 713	– 10,1
21.1 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	948 112	– 948 112	0	0	–
21.1.1 Bester Schätzwert	0	898 360	898 360	1 003 218	– 10,1
21.1.2 Risikomarge	0	6 110	6 110	4 495	36,1
22. Sonstige Versicherungstechnische Rückstellungen	4 904	– 4 904	0	0	–
23. Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	0	–
24. Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	5 551	254	5 805	5 825	0,1
25. Rentenzahlungsverpflichtungen	2 689	128	2 817	3 055	– 8,1
26. Depotverbindlichkeiten	1 206	24	1 230	473	160,1
27. Latente Steuerschulden	0	30 686	30 686	27 799	10,1
28. Derivate	0	37 990	37 990	13 653	178,1
29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 830	0	27 830	0	–
30. Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20 000	0	20 000	38 488	– 48,1
31. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	8 044	0	8 044	6 358	27,1
32. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	– 15	104	89	133	– 33,1
33. Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	1 532	0	1 532	1 447	6,1
34. Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	–
35. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	94 494	– 8 307	86 188	53 072	62,4
Verbindlichkeiten insgesamt	4 843 449	480 149	5 323 598	5 387 393	– 1,2
Vermögenswerte insgesamt	5 056 239	766 489	5 822 728	5 884 158	– 1,0
Verbindlichkeiten insgesamt	4 843 449	480 149	5 323 598	5 387 393	– 1,2
Überschuss der Vermögenswerte gegenüber Verbindlichkeiten	212 790	286 340	499 130	496 765	0,5

Folgende Überleitung zeigt die wesentlichen Effekte, die die Eigenmittel aus der VAG-Bilanz bis hin zur Solvenzbilanz beeinflussen.

Ermittlung der Eigenmittel

	2018 in 1 000 Euro	2018 in 1 000 Euro	Vorjahr in 1 000 Euro	Entwicklung in Prozent
VAG Nettovermögenswerte		212 790	207 158	2,7
Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte	- 1 309		- 1 314	- 0,4
Latente Steueransprüche	- 5 503		- 5 433	1,3
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	0		- 75	- 100,0
Anlagen, Darlehen und Hypotheken	753 626		759 257	- 0,7
Andere Vermögenswerte	20 737		18 826	10,1
Technische Rückstellungen inkl. Rückversicherungen	- 420 331		- 491 588	- 14,5
Rückstellungen (nicht technische Rückstellungen)	- 381		- 995	- 61,7
Depotverbindlichkeiten	- 24		- 35	- 30,7
Latente Steuerschulden	- 30 686		- 27 799	10,4
Andere Verbindlichkeiten	- 29 788		38 762	- 176,8
Solvenzbilanz Nettovermögenswerte		499 130	496 765	0,5

Die wesentlichen Treiber für die Entwicklung des VAG-Nettovermögens hin zum Solvenzbilanz-Nettovermögen sind die Kapitalanlagen, die technischen Rückstellungen sowie die latenten Steuerschulden. Die Erläuterungen zur Bewertung werden in den entsprechenden Abschnitten unter Kapitel D „Bewertung für Solvabilitätszwecke“ behandelt.

Die Eigenmittel lassen sich nach der Herkunft und in folgenden Klassen aufteilen.

Ermittlung der Eigenmittel nach Herkunft in Klassen

	2018 Gesamt	2018 Tier 1 (nicht gebunden)	2018 Tier 2	Vorjahr Gesamt	Vorjahr Tier 1 (nicht gebunden)	Vorjahr Tier 2
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Eigenmittel						
Basiseigenmittel	387 369	387 369	0	490 651	490 651	0
Ergänzende Eigenmittel	100 000	0	100 000	100 000	0	100 000
Own funds	487 369	387 369	100 000	590 651	490 651	100 000

	2018 Gesamt	2018 Tier 1 (nicht gebunden)	Vorjahr Gesamt	Vorjahr Tier 1 (nicht gebunden)
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Basiseigenmittel				
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	9 084	9 084	9 084	9 084
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	67 245	67 245	67 245	67 245
Überschussfonds	53 125	53 125	69 126	69 126
Ausgleichsrücklage	257 915	257 915	345 197	345 197
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	387 369	387 369	490 651	490 651

	2018 Gesamt	2018 Tier 2 (nicht gebunden)	Vorjahr Gesamt	Vorjahr Tier 2 (nicht gebunden)
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Ergänzende Eigenmittel				
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Abs. 2 der Richtlinie 2009/138/EG	100 000	100 000	100 000	100 000
Gesamtbetrag der Ergänzenden Eigenmittel	100 000	100 000	100 000	100 000

Ausgleichsrücklage

	2018 Gesamt	Vorjahr Gesamt
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	499 130	496 765
– Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)		
– Vorhersehbare Ausschüttungen und Entgelte	– 111 761	– 6 113
– Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	– 129 454	– 145 454
Ausgleichsrücklage	257 915	345 197

Mit 18. Dezember 2017 wurde eine Garantievereinbarung zwischen Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft und Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft beschlossen, aufgrund derer die Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft bei Bedarf einen Gesellschafterzuschuss bis maximal 100 000 Tausend Euro zur Verfügung stellt.

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft setzt diesen Garantiebetrug als Ergänzende Eigenmittel („Tier 2“-Kapital) gemäß § 171 Abs. 1 Z 2 VAG 2016 an. Eine Genehmigung seitens der Finanzmarktaufsicht wurde mit 20. Dezember 2017 erteilt.

Alle Eigenmittel stehen der Gesellschaft unbefristet zur Verfügung und unterliegen keinen Beschränkungen hinsichtlich ihrer Verfügbarkeit.

Die Mittel in der nicht festgelegten Rückstellung für Gewinnbeteiligung, d. h. derjenige Bestandteil der handelsrechtlichen Rückstellung für Gewinnbeteiligung, der auf zum Bewertungsstichtag noch nicht festgelegte Überschussanteile entfällt, können als Überschussfonds gemäß § 172 VAG berücksichtigt werden.

Dazu erfolgt eine ökonomische Bewertung der nicht festgelegten Rückstellung für Gewinnbeteiligung unter Berücksichtigung der Zeitpunkte der Zuteilung an die Versicherungsnehmer und unter Vermeidung von Doppelzahlungen in Kombination mit den übrigen Zahlungsströmen in der Projektion, insbesondere zur Finanzierung der Garantien.

Der Überschussfonds reduziert die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Marktwertbilanz. Unter Handelsrecht existiert kein vergleichbares Bewertungskonzept.

Die Ausgleichsrücklage unterliegt aufgrund ihrer Abhängigkeit vom Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten Schwankungen. Diese ergeben sich vor allem abhängig von Entwicklungen am Kapitalmarkt. Die Ausgleichsrücklage verringert sich gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich aufgrund der Berücksichtigung der geplanten Ausschüttung von 111 761 Tausend Euro im Jahr 2019.

Durch geeignetes Asset-Liability-Management wird sichergestellt, dass diese Schwankungen gering bleiben und kontrolliert werden können. Zudem werden laufend Stress-Szenarien für die Entwicklung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten und die Solvenzkapitalanforderung analysiert.

Abschließend zeigen die unten angeführten Tabellen eine Zusammenfassung der Eigenmittel und der Bedeckung der Solvenzkapital- sowie der Mindestkapitalanforderung.

Ermittlung der Eigenmittel – anrechnungsfähige Eigenmittel

	2018 Gesamt	2018 Tier 1 (nicht gebunden)	2018 Tier 2	Vorjahr Gesamt	Vorjahr Tier 1 (nicht gebunden)	Vorjahr Tier 2
	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro	in 1 000 Euro
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel						
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	487 369	387 369	100 000	590 651	490 651	100 000
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	387 369	387 369	0	490 651	490 651	0
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	479 849	387 369	92 480	590 651	490 651	100 000
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	387 369	387 369	0	490 651	490 651	0
Solvenzkapitalanforderung				263 748		
Mindestkapitalanforderung				118 686		
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	259,4 Prozent			223,9 Prozent		
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	465,4 Prozent			413,4 Prozent		

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Zur Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird die Solvenzkapitalanforderung den anrechnungsfähigen Eigenmitteln gegenübergestellt.

Die Solvenzkapitalanforderung setzt sich aus der Summe der in der Modellierung berücksichtigten Risikokategorien abzüglich Diversifikationseffekt und Steuerentlastung zusammen und wird mittels internen Modells berechnet.

Die Methodik des internen Modells wird im Kapitel E.4 beschrieben.

Die Solvenzkapitalanforderung der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft betrug zum 31. Dezember 2018 184 960 Tausend Euro (2017: 263 748 Tausend), die Mindestkapitalanforderung betrug 83 232 Tausend Euro (2017: 118 686 Tausend).

Der Quotient aus den anrechnungsfähigen Eigenmitteln und der Solvenzkapitalanforderung ergibt die Solvabilitätsquote nach Solvency II.

Eine gemäß rechtlichen Vorgaben ausreichende Kapitalreserve für negative Entwicklungen wird ab einer Bedeckungsquote von mindestens 100 Prozent erreicht.

In diesem Fall hat die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft einen ausreichend großen Kapitalpuffer, um Leistungen an Versicherungsnehmer und den Bestand des Unternehmens selbst bei Eintritt extrem unwahrscheinlicher Risiken (Eintritt wird durchschnittlich nur einmal in 200 Jahren erwartet) sicherzustellen.

In der folgenden Tabelle werden die Komponenten der Solvenzkapitalanforderung, die anrechnungsfähigen Eigenmittel sowie die Solvabilitätsquote der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zum Stichtag 31. Dezember 2018 dargestellt:

Solvenzkapitalanforderung – Komponenten

	2018 in 1 000 Euro/ Quote in Prozent	Vorjahr in 1 000 Euro/ Quote in Prozent	Entwicklung in Prozent
Solvabilität zum 31. Dezember			
Risikokapital aus dem Marktrisiko	172 616	242 645	- 28,9
Risikokapital aus dem Kreditrisiko	47 718	73 326	- 34,9
Risikokapital aus dem versicherungstechnischen Risiko	7 446	7 082	5,1
Risikokapital aus dem Geschäftsrisiko	17 548	19 549	- 10,2
Risikokapital aus dem operationellen Risiko	28 733	23 229	23,7
- Diversifikationseffekt	- 70 711	- 83 504	- 15,3
- Steuerentlastung	- 30 686	- 27 800	10,4
+ Zuschläge aus der internen Modellierung	12 296	9 221	33,3
Solvenzkapitalanforderung	184 960	263 748	- 29,9
Anrechnungsfähige Eigenmittel	479 849	590 651	- 18,8
Solvabilitätsquote	259,4 Prozent	223,9 Prozent	

Die Tabelle zeigt, dass die Solvabilitätsquote im Vergleich zum Vorjahr von 223,9 auf 259,4 Prozent angestiegen ist. Der wesentliche Rückgang der anrechnungsfähigen Eigenmittel auf 479 849 Tausend Euro (2017: 590 651 Tausend) aufgrund einer erhöhten vorhersehbaren Ausschüttung von 111 761 Tausend Euro (siehe Kapitel E.1 – Tabelle Ausgleichsrücklage) wird durch einen signifikanten Rückgang des Solvenzkapitalerfordernisses überkompensiert.

Der Rückgang des Solvenzkapitalerfordernisses ist neben anderen Effekten vor allem auf Verbesserungen in der Modellierung zurückzuführen, die sich in den Kategorien Marktrisiko und Kreditrisiko risikomitigierend auswirken.

Die Berechnung der Mindestkapitalanforderung nach dem internen Modell der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft gleicht der Berechnung mit der Standardformel. Die Berechnung basiert gemäß Solvency II-Richtlinie auf einer linearen Formel, ist aber so eingerichtet, dass sie nur zwischen 25 und 45 Prozent der Solvenzkapitalanforderung liegen darf.

Unter- oder überschreitet die lineare Mindestkapitalanforderung diese Grenzen, wird sie auf den entsprechenden Wert gekappt. Die Mindestkapitalanforderung muss gemeinsam mit der Solvenzkapitalanforderung quartalsweise an die Aufsichtsbehörde berichtet und jährlich veröffentlicht werden.

Die Eigenmittel zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung müssen striktere Anforderungen erfüllen, daher können sie sich im Allgemeinen von den anrechnungsfähigen Eigenmitteln für die Solvenzkapitalanforderung unterscheiden. Daher sind auch die Eigenmittel der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft nicht zur Gänze für die Mindestkapitalanforderung anrechenbar, sondern nur die Basiseigenmittel in Höhe von 387 369 Tausend Euro (2017: 490 651 Tausend) und nicht die ergänzenden „Tier 2“-Eigenmittel in Höhe von 100 000 Tausend Euro (2017: 100 000 Tausend).

Solvenzkapitalanforderung – Mindestkapitalanforderung

	2018 in 1 000 Euro/ Bedeckung in Prozent	Vorjahr in 1 000 Euro/ Bedeckung in Prozent	Entwicklung in Prozent
Mindestkapitalanforderung zum 31. Dezember			
Mindestkapitalanforderung	83 232	118 686	- 29,9
Anrechnungsfähige Eigenmittel	387 369	490 651	- 21,0
Bedeckung der Mindestkapitalanforderung	465,4 Prozent	413,4 Prozent	

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft verwendet zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung weder vereinfachte Berechnungen noch unternehmensspezifische Parameter. Es werden auch keine Übergangsmaßnahmen angewendet.

Wie im Kapitel D.2.1 dargestellt, wird die Volatilitätsanpassung zur Dämpfung der Auswirkungen von überhöhten Schwankungen der Zins-Spreads auf den Marktwert der Vermögenswerte genutzt.

Die Solvabilitätsquote reduziert sich ohne Volatilitätsanpassung um 108 Prozentpunkte von 259,4 Prozent auf 151,4 Prozent (2017: von 223,9 auf 149). Im Wesentlichen ist dies auf einen Anstieg der Solvenzkapitalanforderung um 62,7 Prozent von 184 960 Tausend auf 300 844 Tausend Euro (2017: von 263 748 Tausend auf 391 989 Tausend) zurückzuführen.

Die anrechnungsfähigen Eigenmittel reduzieren sich um 5,1 Prozent von 479 849 Tausend auf 455 539 Tausend Euro (2017: von 590 651 Tausend auf 584 848 Tausend).

Die Mindestkapitalanforderung erhöht sich ohne Volatilitätsanpassung um 53,2 Prozent von 83 232 Tausend auf 127 492 Tausend Euro (2017: von 118 686 Tausend auf 137 210 Tausend).

Die für die Bedeckung der Mindestkapitalanforderung anrechenbaren Eigenmittel reduzieren sich um 8,2 Prozent von 387 369 Tausend auf 355 539 Tausend Euro (2017: von 490 651 Tausend auf 484 848). In Summe ergibt sich daraus eine Reduktion der Bedeckung der Mindestkapitalanforderung um 186,5 Prozentpunkte von 465,4 auf 278,9 Prozent (2017: von 413,4 auf 353).

Anbei eine Zusammenstellung der erwarteten Auswirkungen auf wichtige Kenngrößen bei Anwendung verschiedener Langfristgarantie-Maßnahmen für die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.

Auswirkungen der Langfristgarantie-Maßnahmen

	2018 Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangs- maßnahmen in 1 000 Euro	Vorjahr Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangs- maßnahmen in 1 000 Euro	2018 Auswirkun- gen der Übergangs- maßnahmen bei ver- sicherung- stechnischen Rückstel- lungen in 1 000 Euro	Vorjahr Auswirkun- gen der Übergangs- maßnahmen bei ver- sicherung- stechnischen Rückstel- lungen in 1 000 Euro	2018 Auswirkun- gen der Übergangs- maßnahmen beim Zinssatz in 1 000 Euro	Vorjahr Auswirkun- gen der Übergangs- maßnahmen beim Zinssatz in 1 000 Euro	2018 Auswirkun- gen einer Verringe- rung der Volatilitäts- anpassung auf null in 1 000 Euro	Vorjahr Auswirkun- gen einer Verringe- rung der Volatilitäts- anpassung auf null in 1 000 Euro	2018 Auswirkun- gen einer Verringe- rung der Matching- Anpassung auf null in 1 000 Euro	Vorjahr Auswirkun- gen einer Verringe- rung der Matching- Anpassung auf null in 1 000 Euro
Versicherungstechnische Rückstellungen	5 101 388	5 237 089	0	0	0	0	42 422	7 736	0	0
Basiseigenmittel	387 369	490 651	0	0	0	0	- 31 830	- 5 803	0	0
Für die Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähige Eigenmittel	479 849	590 651	0	0	0	0	- 24 310	- 5 803	0	0
Solvvenzkapitalanforderung	184 960	263 748	0	0	0	0	115 884	128 241	0	0
Für die Erfüllung der Mindestkapitalanforderung anrechnungsfähige Eigenmittel	387 369	490 651	0	0	0	0	- 31 830	- 5 803	0	0
Mindestkapitalanforderung	83 232	118 686	0	0	0	0	44 260	18 523	0	0

Die Solvabilitätsquote lag während des gesamten Berichtszeitraums deutlich über 100 Prozent und allen internen Schwellenwerten.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft verwendet kein durationsbasiertes Untermodul Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvabilitätskapitalanforderung.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und dem verwendeten internen Modell

E.4.1 Struktur und Modell-Governance des internen Modells

Die Komplexität und der Umfang der Geschäftstätigkeit der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft sowie die zusätzlichen Steuerungsmöglichkeiten haben dazu geführt, sich für die Einführung eines internen Modells zu entscheiden. Das interne Modell ist ein zentrales Modell der Allianz Gruppe mit zentraler Methodik.

Es besteht aus Modulen für jede Risikokategorie (z. B. Marktrisikomodul) und einer Aggregation der Resultate. Das Steuermodul berücksichtigt die risikomildernden Effekte latenter Steuern und reduziert die Solvabilitätskapitalanforderung, da Solvency II auf Nach-Steuern-Grundlage basiert.

Bestimmte Module – sogenannte lokale Modellkomponenten – des internen Modells sind spezifisch für die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft angepasst, insbesondere das Bewertungsmodell für die versicherungstechnischen Rückstellungen. Andere Module, z. B. die Kreditrisikomodellierung, sind hingegen zentral von der Allianz Gruppe gestaltet.

Um die Angemessenheit der zentralen Modellkomponenten für die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu gewährleisten, wird deren Eignung lokal bestätigt, oder es werden lokale Modellkomponenten mit Parametern, die von der zentralen Methodik abweichen, entwickelt.

Das interne Modell deckt grundsätzlich das gesamte Versicherungsgeschäft der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft mit allen quantifizierbaren Risiken ab. Qualitative Risiken wie Reputationsrisiken, Liquiditätsrisiken und strategische Risiken werden nicht im internen Modell quantifiziert.

Zur Sicherstellung der kontinuierlichen Angemessenheit des internen Modells gibt es eine umfassende Modell-Governance, welche Prozesse für Modelländerungen, Modellvalidierung, Dokumentationsstandards, Modellverantwortlichkeiten und sowohl Freigaben als auch Datenqualitätsstandards definiert.

Die Risikomanagementfunktion ist für die Umsetzung und Einhaltung der Anforderungen aus der Modell-Governance verantwortlich.

Dies umfasst u. a. die Konzeption und Umsetzung der gesellschaftsspezifischen Modellkomponenten, die Freigabe von Modellkomponenten und Modelländerungen, die Validierung von Annahmen und Methoden, die laufende Berichterstattung an den Vorstand über die Funktionsfähigkeit des internen Modells sowie die Ausarbeitung von Maßnahmen bei potenziellen Feststellungen aus der Validierung.

Für die Validierung werden Verfahren wie Rückvergleiche (Backtesting) sowie Sensitivitäts- und Szenarioanalysen angewendet. Das Risikokomitee genehmigt kleinere Modelländerungen, prüft größere Modelländerungen und gibt eine Empfehlung an den Vorstand, welcher größere Modelländerungen genehmigt.

Es wird ein jährlicher Validierungsbericht erstellt, welcher die Ergebnisse der Validierungen der einzelnen Modellkomponenten zusammenfasst und auch vom Vorstand genehmigt wird.

Die Prüfung der Angemessenheit der Daten ist Teil der Validierung. Dies betrifft insbesondere Parameter, welche gemäß Experteneinschätzung quantifiziert werden müssen, wenn z. B. keine historischen Zeitreihen zur Verfügung stehen. Parameter, welche das zukünftige Verhalten des Managements abbilden, müssen im Vorstand genehmigt werden.

Für Daten, welche sich laufend ändern, wie z. B. Markt- oder Bestandsdaten, ist das Einhalten der Datenqualitätsanforderung Teil des internen Kontrollsystems und wird ähnlich wie bei den Daten für die Finanzberichterstattung, durch entsprechende Kontrollen nachgehalten.

Im Jahr 2015 wurde das interne Modell von der Finanzmarktaufsicht genehmigt. Im vierten Quartal 2018 wurde ein Paket mit großen Modelländerungen implementiert, welches Auswirkungen auf die Solvenzkapitalanforderung der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft hatte (siehe Kapitel E.2).

E.4.2 Methodik des internen Modells

Das interne Modell beruht auf einem sogenannten Value-at-Risk-Ansatz. Dieser bestimmt den maximalen Wertverlust innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 Prozent gemäß Solvency II-Anforderung.

Im internen Modell werden nachteilige Ereignisse für Markt-, Kredit-, Versicherungs- und andere Geschäfte berücksichtigt. Zudem wird der Portfoliowert der abgedeckten Geschäfte als den beizulegenden Nettowert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mithilfe der gegenwärtigen besten Schätzwerte sowie unter zahlreichen ungünstigen Umständen berechnet.

Die ungünstigen Umstände werden mittels einer Kombination simulierter Szenarios beschrieben, die mit der zugrunde liegenden Eintrittswahrscheinlichkeit kombiniert werden.

Dieser Ansatz ist als Monte-Carlo-Simulation bekannt und darauf ausgelegt, den Portfoliowert während der Haltedauer für ein beliebiges Konfidenzniveau zu bestimmen. Basierend auf 50 000 Szenarien, wird die Solvenzkapitalanforderung als die Differenz zwischen dem Portfoliowert mithilfe der besten Schätzwerte und dem Portfoliowert unter ungünstigen Bedingungen in Verbindung mit dem gewünschten Konfidenzniveau definiert.

Im internen Modell werden alle Risikofaktoren gemeinsam in einem Schritt verteilt, d. h. die marginalen Verteilungen der Risikofaktoren sind miteinander verbunden, um eine gemeinsame Verteilung zu erstellen. Dies erlaubt, die gegenseitige Abhängigkeit der Risikofaktoren vollständig zu berücksichtigen.

Daraus ergibt sich, dass die gesamte Solvenzkapitalanforderung nicht nur die einfache Summe der Solvenzkapitalanforderung für alle Risikofaktoren und Risikokategorien abbildet, sondern die Diversifikation der Geschäfte berücksichtigt. Dies geschieht durch die Verringerung des Risikopotenzials der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Bezug auf ihr Geschäft, weil das negative Resultat eines Risikos mit dem günstigeren Ergebnis eines anderen Risikos verrechnet werden kann, wenn diese Risiken nicht gänzlich korrelieren. Dies führt zu einer entsprechenden Risikodiversifizierung.

Wenn aus technischen Gründen die Solvenzkapitalanforderung unterschätzt wird, kann nach der Aggregation der Risiken ein zusätzlicher Kapitalzuschlag auf die Solvenzkapitalanforderung notwendig sein.

E.4.3 Unterschied zur Standardformel

Die Methodik des internen Modells unterscheidet sich von der Methodik der Standardformel. Die wesentlichen Unterschiede sind nachfolgend für jede Risikokategorie aufgeführt:

Versicherungstechnisches Risiko:

Methodische Unterschiede betreffen die Risikotypen Langlebigkeit und Sterblichkeit. Das interne Modell berücksichtigt im Vergleich zur Standardformel in beiden Unterkategorien zusätzliche Belastungen für die Volatilität.

Geschäftsrisiko:

Im Geschäftsrisiko weisen die Risikotypen Kosten und Storno methodische Unterschiede auf. Die Kalibrierung des Storno-Stresses basiert im internen Modell auf historischen Bestandsdaten.

Bei der Modellierung des Kostenrisikos fließt im Gegensatz zur Standardformel auch die Inflationsentwicklung der vergangenen Jahre ein. Zudem wird für die Bewertung des Kostenrisikos auch ein Neugeschäfts-Stress-Szenario betrachtet, welches die negativen Auswirkungen von ausbleibendem Neugeschäft simuliert. Das interne Modell berücksichtigt im Vergleich zur Standardformel außerdem zusätzliche Belastungen für die Volatilität von Kosten.

Marktrisiko:

Das interne Modell wendet unterschiedliche und differenziertere Risikozuschläge für das Aktien- und das Immobilienrisiko an. Weiterhin beinhaltet es das Volatilitätsrisiko für Aktien und Zinsen. Für das Zinsänderungsrisiko berücksichtigt das interne Modell nicht nur Parallelverschiebungen der Zinsertragskurve, sondern z. B. auch Drehungen und anderweitige Verschiebungen der Zinskurve. In Bezug auf Kredit-Spreads hat das interne Modell eine breitere Abdeckung (keine Ausnahme für z. B. EWR-Staatsanleihen) sowie im Vergleich zur Standardformel niedrigere Schocks für Verbriefungen. Die Standardformel berücksichtigt keine Diversifikation im Untermodul des Währungsrisikos.

Kreditrisiko:

Das Forderungsausfallrisikomodul der Standardformel umfasst kein Anleihen- und Kreditportfolio (ausgenommen Polizzendarlehen), hingegen erfasst das interne Modell das Gesamtportfolio. Das Konzentrationsrisiko gemäß der Standardformel ist im internen Modell implizit im Kreditrisiko erfasst. Im Allgemeinen sind für vergleichbare Gefährdungen die Aufwendungen für Forderungsausfallrisiken in der Standardformel höher als die Aufwendungen für Kreditrisiken im internen Modell.

Operationelles Risiko:

Die Solvenzkapitalanforderung für das operationelle Risiko in der Standardformel basiert auf einem Faktoransatz, der die Prämien und die technischen Rückstellungen auf Marktwertbasis berücksichtigt. Damit wird die Gefährdung durch unerwartete operationelle Verluste nur durch die Größe des Unternehmens ohne Rücksicht auf das tatsächliche Risikoprofil des Unternehmens ermittelt.

Das interne Modell verfolgt ein zukunftsgerichtetes, szenariobasiertes Verfahren. Es ermöglicht die Erfassung eines übergreifenden und angemessenen operationellen Risikoprofils und die Quantifizierung der Auswirkungen unerwarteter Risiken mithilfe einer geeigneteren und verlässlichen Methode unter Berücksichtigung des internen und externen Unternehmensumfelds, der Rechtsvorschriften und des internen Kontrollsystems.

E.4.4 Verwendung des internen Modells

Die Berechnung der Solvabilitätskapitalanforderung gehört zu den zentralen Risikoprozessen. Zudem wird das interne Modell insbesondere bei der Beurteilung der strategischen Kapitalanlageplanung, der Analyse der Produktprofitabilität, der Bestimmung des ökonomischen Werts des Neugeschäfts und bei der Kapitalplanung angewendet.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Die Solvabilitätskapitalanforderung und die Mindestkapitalanforderung der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Um dem Risiko einer potenziellen Nichteinhaltung der SCR- und MCR-Anforderungen laufend zu begegnen, führt die Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft regelmäßig Stresstests durch. Zum 31. Dezember 2018 führte keines der Stressszenarien zu einer Unterdeckung. Dies unterstützt ebenfalls die Einschätzung, dass derzeit keine begründeten Anhaltspunkte für eine Nichteinhaltung der Kapitalanforderungen vorliegen.

E.6 Sonstige Angaben

Alle sonstigen wichtigen Informationen über das Kapitalmanagement der Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft sind bereits in den Kapiteln E.1 bis einschließlich E.5 beschrieben worden.

ZUSÄTZLICHE FREIWILLIGE INFORMATIONEN

Soweit wir im Einklang mit Artikel 54 Abs. 2 der Richtlinie 2009/138/EG Informationen und Erläuterungen zu unserer Solvabilität und Finanzlage veröffentlichen, deren Veröffentlichung nicht gesetzlich vorgeschrieben ist, stellen wir sicher, dass diese zusätzlich abgegebenen Informationen mit den der Finanzmarktaufsicht gemäß Artikel 35 dieser Richtlinie zur Verfügung gestellten Informationen kohärent sind.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABS	Asset Backed Securities
AEI	Allianz Equity Incentive
AFRAC	Austrian Financial Reporting and Auditing Committee
AktG	Aktiengesetz
AVÖ	Aktuarvereinigung Österreichs
CEO	Chief Executive Officer (Vorstandsvorsitzender)
CFO	Chief Financial Officer (Finanzvorstand)
DBO	Defined Benefit Obligation
EGT	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EU	Europäische Union
EVCA	European Private Equity and Venture Capital Association
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
FMA	Finanzmarktaufsicht
GEI	Group Equity Incentive Pläne
IAS	International Accounting Standards
ICOFR	Internal Control over Financial Reporting
IDD	Insurance Distribution Directive (EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie)
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKS	Internes Kontroll System
ILV	Indexgebundene Lebensversicherung
IT	Informationstechnologie
MBS	Mortgage Backed Securities
MCR	Minimum Capital Requirement
NBM	Neugeschäftsmarge (New Business Margin)
OGH	Oberster Gerichtshof
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment (unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung)
PZV	Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge
QRT	Quantitative Reporting Templates
RÄG	Rechnungslegungsänderungsgesetz
SCR	Solvency Capital Requirement
SFCR	Solvency Financial Condition Report
UGB	Unternehmensgesetzbuch
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VersVG	Versicherungsvertragsgesetz
VKI	Verein für Konsumenteninformation

TABELLEN

Folgende Meldebögen sind diesem Bericht angeschlossen:

- ▶ S.02.01.02 Bilanz
- ▶ S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen
- ▶ S.05.02.01 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern
- ▶ S.12.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung
- ▶ S.22.01.21 Auswirkungen von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen
- ▶ S.23.01.01 Eigenmittel
- ▶ S.25.03.21 Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die interne Vollmodelle verwenden
- ▶ S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Anhang I

S.02.01.02 Bilanz

		Solvabilität-II-Wert
Vermögenswerte		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	0
Sachanlagen für den Eigenbedarf	R0060	14
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	4 690 152
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	0
Aktien	R0100	0
Aktien – notiert	R0110	0
Aktien – nicht notiert	R0120	0
Anleihen	R0130	918 262
Staatsanleihen	R0140	257 802
Unternehmensanleihen	R0150	660 460
Strukturierte Schuldtitel	R0160	0
Besicherte Wertpapiere	R0170	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	3 737 397
Derivate	R0190	34 493
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	0
Sonstige Anlagen	R0210	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	946 261
Darlehen und Hypotheken	R0230	131 084
Policendarlehen	R0240	1 122
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	18
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	129 945
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	144
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherungen betriebenen Krankenversicherungen	R0280	0
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	0
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0300	0
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	144
Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0320	0
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	144
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	0
Depotforderungen	R0350	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	5 533
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	104
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	24 604
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	2 185
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	22 646
Vermögenswerte insgesamt	R0500	5 822 728

Anhang I

S.02.01.02 Bilanz

		Solvabilität-II-Wert
Verbindlichkeiten		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	0
Bester Schätzwert	R0540	0
Risikomarge	R0550	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	0
Bester Schätzwert	R0580	0
Risikomarge	R0590	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	4 196 917
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	0
Bester Schätzwert	R0630	0
Risikomarge	R0640	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	4 196 917
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	0
Bester Schätzwert	R0670	4 168 353
Risikomarge	R0680	28 564
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	904 471
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	0
Bester Schätzwert	R0710	898 360
Risikomarge	R0720	6 110
Eventualverbindlichkeiten	R0740	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	5 805
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	2 817
Depotverbindlichkeiten	R0770	1 230
Latente Steuerschulden	R0780	30 686
Derivate	R0790	37 990
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	27 830
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	20 000
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	8 044
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	89
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	1 532
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	0
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	86 188
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	5 323 598
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	499 130

Anhang I

S.05.01.02/3 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

	Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen							Lebensrückversicherungsverpflichtungen			Gesamt
	Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungen)	C0270	C0280	C0300		
	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0300		
Gebuchte Prämien											
Brutto	R1410	299 569	73 018	0	0	0	0	189	372 777		
Anteil der Rückversicherer	R1420	1 729	12	0	0	0	0	0	1 741		
Netto	R1500	297 840	73 007	0	0	0	0	189	371 036		
Verdiente Prämien											
Brutto	R1510	300 536	73 230	0	0	0	0	189	373 956		
Anteil der Rückversicherer	R1520	1 729	12	0	0	0	0	0	1 741		
Netto	R1600	298 807	73 219	0	0	0	0	189	372 215		
Aufwendungen für Versicherungsfälle											
Brutto	R1610	300 437	105 446	0	0	0	0	2	405 886		
Anteil der Rückversicherer	R1620	131	0	0	0	0	0	0	131		
Netto	R1700	300 307	105 446	0	0	0	0	2	405 755		
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen											
Brutto	R1710	6	0	0	0	0	0	0	7		
Anteil der Rückversicherer	R1720	0	0	0	0	0	0	0	0		
Netto	R1800	6	0	0	0	0	0	0	7		
Angefallene Aufwendungen	R1900	49 861	3 509	0	0	0	0	0	53 370		
Sonstige Aufwendungen	R2500								0		
Gesamtaufwendungen	R2600								53 370		

Anhang I

S.05.02.01/1 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern

	Herkunfts- land	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	
R0010	C0010 C0080						C0070 C0140
Gebuchte Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	0	0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0140	0	0	0	0	0	0
Netto	R0200	0	0	0	0	0	0
Verdiente Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	0	0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0240	0	0	0	0	0	0
Netto	R0300	0	0	0	0	0	0
Aufwendungen für Versicherungsfälle							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	0	0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0340	0	0	0	0	0	0
Netto	R0400	0	0	0	0	0	0
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	0	0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0440	0	0	0	0	0	0
Netto	R0500	0	0	0	0	0	0
Angefallene Aufwendungen	R0550	0	0	0	0	0	0
Sonstige Aufwendungen	R1200	0	0	0	0	0	0
Gesamtaufwendungen	R1300	0	0	0	0	0	0

Anhang I

S.12.01.02/2 Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

	Krankenversicherung (Direktversicherungsgeschäft)		Renten aus Nicht- lebensversicherungs- verträgen und im Zusammenhang mit Kranken- versicherungs- verpflichtungen	Kranken- rückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft)	Gesamt (Kranken- versicherung nach Art der Lebens- versicherung)	
	Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien				
	C0160	C0170	C0180	C0190	C0200	C0210
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	0			0	0	0
Gesamthöhe der einfordbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	0			0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge						
Bester Schätzwert						
Bester Schätzwert (brutto)	0	0	0	0	0	0
Gesamthöhe der einfordbaren Beträge aus Rück- versicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen		0	0	0	0	0
Bester Schätzwert abzüglich der einfordbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt		0	0	0	0	0
Risikomarge				0	0	0
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet				0	0	0
Bester Schätzwert		0	0	0	0	0
Risikomarge	0			0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	0			0	0	0

Anhang I

S.22.01.21 Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen

		Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null	Auswirkung einer Verringerung der Matching-Anpassung auf null
		C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
Versicherungstechnische Rückstellungen	R0010	5 101 388	0	0	42 422	0
Basis eigenmittel	R0020	387 369	0	0	- 31 830	0
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0050	479 849	0	0	- 24 310	0
SCR	R0090	184 960	0	0	115 884	0
Für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0100	387 369	0	0	- 31 830	0
Mindestkapitalanforderung	R0110	83 232	0	0	44 260	0

Anhang I

S.23.01.01/1 Eigenmittel

	Gesamt C0010	Tier 1 – nicht gebunden C0020	Tier 1 – gebunden C0030	Tier 2 C0040	Tier 3 C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35					
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010 9 084	9 084		0	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030 67 245	67 245		0	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und dergleichen Unternehmen	R0040 0	0		0	
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050 0	0	0	0	0
Überschussfonds	R0070 53 125	53 125			
Vorzugsaktien	R0090 0	0	0	0	0
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110 0	0	0	0	0
Ausgleichsrücklage	R0130 257 915	257 915			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140 0	0	0	0	0
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160 0	0			
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180 0	0	0	0	0
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220 0				
Abzüge					
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0250 0	0	0	0	0
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290 387 369	387 369	0	0	0
Ergänzende Eigenmittel					
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300 0			0	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und dergleichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310 0			0	
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320 0			0	0
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330 0			0	0
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340 0			0	
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350 100 000			100 000	0
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360 0			0	
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370 0			0	0
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390 0			0	0

Anhang I

S.23.01.01/2 Eigenmittel

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400				
	100 000			100 000	0
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel					
Gesamtbeitrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	387 369	0	100 000	0
Gesamtbeitrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	387 369	0	0	
Gesamtbeitrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	479 849	0	92 480	0
Gesamtbeitrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	387 369	0	0	
SCR	R0580	184 960			
MCR	R0600	83 232			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	259,4 %			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	465,4 %			

	C0060
Ausgleichsrücklage	
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740
Ausgleichsrücklage	R0760
Erwartete Gewinne	
Bei künftigen Prämien inkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770
Bei künftigen Prämien inkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780
Gesamtbeitrag des bei künftigen Prämien inkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790
	499 130
	0
	111 761
	129 454
	0
	257 915
	73 444
	0
	73 444

Anhang I

S.25.03.21 Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die interne Vollmodelle verwenden

Eindeutige Nummer der Komponente	Komponentenbeschreibung	Berechnung der Solvenzkapitalanforderung
C0010	C0020	C0030
10	IM – Market risk	172 616
11	IM – Underwriting risk	7 446
12	IM – Business risk	17 548
13	IM – Credit risk	47 718
14	IM – Operational risk	28 733
15	IM – LAC DT (negative amount)	- 30 686
16	IM – Capital Buffer	12 296
17	IM – Adjustment due to RFF/MAP nSCR aggregation	0

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100
Undiversifizierte Komponenten gesamt	R0110	255 671
Diversifikation	R0060	- 70 711
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG (übergangsweise)	R0160	0
Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	184 960
Kapitalaufschläge bereits festgesetzt	R0210	0
Solvvenzkapitalanforderung	R0220	184 960
Weitere Angaben zur SCR		
Höhe/Schätzung der gesamten Verlusausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0300	231 745
Höhe/Schätzung der gesamten Verlusausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0310	30 686
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	0
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	0
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	0
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände für Artikel 304	R0440	0

Anhang I

S.28.01.01/1 Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0010		
MCR _{NL} -Ergebnis	R0010	0		
			Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungs- technische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
			C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	0	0	0
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	0	0	0
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	0	0	0
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	0	0	0
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	0	0	0
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	0	0	0
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	0	0	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	0	0	0
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	0	0	0
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	0	0	0
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120	0	0	0
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	0	0	0
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	0	0	0
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	0	0	0
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	0	0	0
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170	0	0	0

Anhang I

S.28.01.01/2 Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0040		
MCR _t -Ergebnis	R0200	127 492		
			Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungs- technische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/ Zweckgesellschaft)
			C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210	3 797 193		
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220	371 016		
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230	898 360		
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	0		
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250			0

Berechnung der Gesamt-MCR

		C0070
Lineare MCR	R0300	127 492
SCR	R0310	184 960
MCR-Obergrenze	R0320	83 232
MCR-Untergrenze	R0330	46 240
Kombinierte MCR	R0340	83 232
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	3 700
		C0070
Mindestkapitalanforderung	R0400	83 232

